

Volkstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Blaud, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Nr. 1111. Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste L. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 18.00 Mk., monatlich 6.00 Mk. Beim Abholenvom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 Mk., monatlich 5.70 Mk. Bei den Postämtern vierteljährlich 18.90 Mk., monatlich 6.30 Mk. ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühr: die Spaltenbreite 1.00 Mk., im Restemerkel 3.50 Mk. Vereinsabnehmer 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 125.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Bewaffnete bürgerliche Anarchie.

Die Entwaffnung Deutschlands im Sinne der angenommenen Bedingungen des Ultimatums, das heißt vor allem die Auflösung und Entwaffnung der bayrischen Einwohnerwehr, muß bis zum 30. Juni d. J. vollendet sein. Die hier zu leistende organisatorische und rein mechanische Arbeit, wie das Einammeln der Waffen, erfordert Zeit und muß ohne Aufschub tatkräftig in die Hand genommen werden, wenn Deutschland nicht mit der Erfüllung seiner Verpflichtungen schon am 30. Juni in Verzug geraten und sich neuen Drohungen und Bedrückungen aussetzen will. In Bayern wird aber immer noch statt gehandelt, verhandelt.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich sind dabei in diesem Augenblick nicht das entscheidende. Entscheidend sind die Verhandlungen, die die bayrische Regierung mit der organisatorischen Spitze der Einwohnerwehren und diese wieder mit den Unterhäuflingen führt. Die bayrische Regierung scheint heute vollkommen einzusehen, daß die Entwaffnung und Auflösung der Einwohnerwehren im wohlverstandenen Interesse Bayerns, vom Reich gar nicht zu reden, unerlässlich ist. Die Bayerische Volkspartei mit ihren Führern wie Heim und Gerstenberger teilt diese Ueberzeugung. Selbst das Oberhaupt der Einwohnerwehren, Herr Fischerich, steht in dem mehr oder minder berechtigten Aufse, vernünftig geworden zu sein. Woran aber die ganze Sache zu scheitern droht, das ist die Haltung der Unterführer, der Gauleiter, die ihren urbayrischen Kopf aufsetzen

und ganz einfach erklären: Wir wollen nicht! Krasser kann die Gefährlichkeit des ganzen Einwohnerwehrens nicht in Erscheinung treten als durch diesen gegenwärtigen Zustand. Das Ausland macht das Reich, die Reichsregierung macht die bayrische Regierung dafür verantwortlich, daß die bewaffnete Organisation der Einwohnerwehren aufhört zu existieren. Monatslang blieb das Reich gegen Bayern ohnmächtig; Gewiß ein beklagenswerter Zustand, aber er ließ immer noch die Annahme zu, daß es sich um einen Konflikt zwischen dem Reich und einem Teile des Reiches, also zwischen zwei einigermaßen geordneten staatlichen Organisationen handelt. Heute zeigt sich, daß mit der Beilegung dieses Konflikts gar nichts für die Lösung des Problems selbst gewonnen ist, denn was die bayrische Regierung will oder nicht will, das ist der bayrischen Einwohnerwehr gleichgültig.

Die deutschnationale Propaganda hat das reaktionär beherrschte Bayern mit seinem zurzeit leider so gut wie völlig ausgeschalteten sozialdemokratischen Einfluß „den bayrischen Ordnungsstaat“ getauft. Bayern war das Mutterland, nach dem alle Einzelstaaten und das Reich selbst eingerichtet werden sollten. Durch das Vordringen nationaler Einflüsse in der Regierung Lehrenbach, durch die Bildung der Stegerwald-Regierung in Preußen, durch den Kampf gegen die sozialistische Regierung in Sachsen glaubte man sich diesem Ziele schon erheblich näher gekommen, als diese ganze Entwicklung durch das Ultimatum katastrophal unterbrochen wurde. Der Zwang, das Ultimatum anzunehmen, war gewiß ein Unglück. Daß es aber nicht gelungen ist, das ganze Reich nach dem Muster des bayrischen „Ordnungsstaates“ zurückzubringen, braucht aber wahrlich nicht bedauert zu werden. Denn der bayrische „Ordnungsstaat“ entpuppt sich mehr und mehr als das, als was ihn die Sozialdemokratische Partei längst erkannt hatte, nämlich als

eine bewaffnete Anarchie.

Eine bewaffnete Macht, die nicht der rechtmäßigen Regierung auf den Druck des Knopfes hin reibungslos gehorcht, in der die Befehle, die oben gegeben werden, nicht reiß- und reibungslos bis zum untersten Gliede zur Ausführung gelangen, ist für jedes geordnete Staatswesen eine innere Unmöglichkeit. Die Regierung trägt für das Schicksal von Reich und Land die Verantwortung — wie soll sie aber diese Verantwortung tragen, wenn es im Lande eine in ihren Waffen tragende Organisation gibt, die auf die Anordnungen der Regierung und in ihren unteren Gliedern auch auf die Befehle ihrer eigenen Befehlshaber ganz einfach pfeift? Kein Staat darf sich einen solchen Zustand gefallen lassen, er darf es um seiner selbst willen nicht, und die Einwohnerwehren müßten, nachdem sie ihre Widerständigkeit gegen den Staat erwiesen haben, mit allen Mitteln beseitigt werden, auch wenn keine auswärtige Macht vor-

handen wäre, die auf dem Sprung ist, ihre Beseitigung zu erzwingen.

Nach wenn Frankreich und die Entente, was ihnen, nebenbei gesagt, gar nicht einfällt, heute erklären würden, daß sie auf die Auflösung der bayrischen Einwohnerwehren verzichteten, so müßten jetzt das Reich und der Staat erst recht

auf ihrer Auflösung bestehen,

denn es handelt sich jetzt einfach um die Frage, wer stärker ist: das staatslich organisierte Gesamtvolk oder ein paar hunderttausend Krokodile, die glauben, sich jede Widerständigkeit erlauben zu können, weil sie im Besitz von Mordinstrumenten sind.

Am letzten Sonnabend hat eine Konferenz der Gewerkschaftskartelle Südbayerns die sozialistischen Parteien ersucht, gemeinsam mit den Gewerkschaften eine Aktion einzuleiten, die den bayrischen Einwohnerwehren den Standpunkt der Arbeiterschaft klarmacht. Die Arbeiterschaft Bayerns und ganz Deutschlands kann nicht wollen, daß das Ruhrrevier besetzt wird und damit eine wirtschaftliche Katastrophe über Deutschland hereinbricht, weil die Einwohnerwehren ihren Führern den Gehorsam verweigern. Die Führer selbst sollen sich aber klar darüber sein, daß sie durch die Widerständigkeit ihrer Anhänger ihrer eignen Verantwortung nicht entgehen werden. Sie haben selbst der Entwaffnung solange Widerstand geleistet und damit ihre Anhänger zum Widerstand ermuntert, sie haben mit dem Reich ein so frevelhaftes Spiel getrieben, daß die volle Schuld auf ihnen lasten bleibt.

Schlimmes steht bevor, wenn es ihnen nicht noch gelingt, die Geister zu beschwören, die sie gerufen haben. Aber hoffentlich werden auch sie dann der Strafe nicht entgehen, die sie für ihr Verhalten bis in die allerletzte Zeit hinein reichlich verdienen! —

Oberschlesische Not.

Der Plan, Oberschlesien in drei Teile zu zerlegen, wovon Pleß und Rybnik den Polen, der größere Teil Deutschland zugewiesen werden soll, das heizumittlere Industriegebiet aber von den Alliierten bis auf weiteres besetzt bleiben soll, wird von der Entente weiter verfolgt, von den deutschen Zeitungen in Schlesien aber scharf bekämpft. Eine Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen. Nach einer Reuters-Meldung soll die englische Regierung darauf beharren, daß die interalliierte Konferenz noch im Laufe dieser Woche abgehalten werde.

Inzwischen gehen die Kämpfe in Oberschlesien weiter, die Polen greifen an verschiedenen Stellen trotz der angeblichen Rückzugsbefehle Korfanthys von neuem an. Neudorf wurde von den Polen durch Artillerie und einen Panzerzug besetzt. Polnische Angriffe bei Lappasch wurden abgewiesen. Wachowitz und ein Waldstück östlich Lwowchau wurden von den Polen geräumt. Der Ort Rosenbergs ist nach wie vor in polnischer Hand.

Zum Kreize Kojel versuchten die polnischen Insurgenten mehrfach vergeblich, über die Oder vorzustoßen. Ein Angriff auf Nieme an der Straße Gogolin—Groß-Strehlitz wurde abgewiesen. Auf der Straße Groß-Strehlitz—Tarnau wurden vier polnische Panzerzüge festgestellt. Kalinowitz wurde von den Insurgenten geräumt. Bei Kreuzenort im Süden des Kreises Ratibor wurde ein feindlicher Vorstoß abgewiesen.

Ein bezeichnender Vorfall wird aus Hindenburg berichtet. In der Nacht vom 26. zum 27. Mai haben etwa 50 bewaffnete Insurgenten aus dem Anzeum, in dem ungefähr 200 Flüchtlinge untergebracht sind, 134 Deutsche herausgeholt, diese fürchterlich mißhandelt, und dann in das polnische Hauptquartier Bielschowitz verschleppt. Die Franzosen schritten nicht ein, obwohl das Anzeum zu dem kleinen Häuserblock des innern Stadtteils gehört, den sie besetzt halten, und obwohl dem französischen Kreisinspektoren das Behorsten eines Angriffs auf das Anzeum bekannt war. Am nächsten Tage verwandte sich der französische General de Brantes aus Gleiwitz dafür, daß die Flüchtlinge nach Gleiwitz gebracht würden, jedoch mußte der zwecks Verhandlungen mit den Polen nach Bielschowitz gesandte französische Generalstabsmajor unverrichteter Sache wieder zurückkehren. Die polnischen Anführer erklärten dem französischen Kreisinspektoren in Gleiwitz, daß ihre Leute den Angriff auf das Anzeum ohne Befehl ausgeführt hätten.

Der deutschnationale Abgeordnete Hartmann, Leiter der Arzt des Knappschafslazarett Königsbütte, ist von den Polen gefangen genommen und nach unbekanntem Orte verschleppt worden. Es handelt sich um einen 65 Jahre alten Herrn. Der Reichspräsident hat bereits über das Auswärtige Amt Schritte getroffen, um die Interalliierte Kommission zur Ermittlung und Befreiung des Abgeordneten zu veranlassen.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften haben sich mit der Lage in Oberschlesien beschäftigt. Als Ergebnis der Besprechungen wurde an die Interalliierte Kommission vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, dem Deutschen Gewerkschaftsbund und dem Gewerkschaftsring folgende Beschlüsse gerichtet:

Die Interalliierte Kommission hat am 19. Mai den unterzeichneten Gewerkschaftsvertretern in Oppeln das Versprechen gegeben, daß die interalliierten Mächte Maßnahmen getroffen haben und noch treffen werden, um den gegenwärtigen Zuständen ein Ende zu bereiten.

Zur Prüfung der vorgelegten Leiden der ober-schlesischen Bevölkerung, insbesondere der Einwohner der Stadt Kattowitz, wurde von der Interalliierten Kommission der Oberbefehlshaber der interalliierten Truppen nach Kattowitz gesandt. Oberbefehlshaber Gratier war wiederholt einige Stunden in Kattowitz. Irgendeine erkennbare Tat ist aber nicht in Erscheinung getreten. Die Leiden der Bevölkerung haben sich noch gesteigert. Zur Abperrung der Lebensmittel und der Milch für die Säuglinge sowie jedes Verkehrs und zu den täglichen Gewalttätigkeiten ist seit dem 21. Mai noch die Abperrung des Wassers hinzugekommen.

Die Sterblichkeit nimmt zu. Die interalliierten Ortsbehörden haben den Vertretern der ober-schlesischen Bevölkerung gegenüber nur Worte und sehen dem verbrecherischen Treiben der Insurgenten tatenlos zu. Kein Bürger ist seines Lebens sicher. Nach wie vor verkehren die französischen Soldaten mit den Insurgenten in der freundschaftlichsten Weise. Wir warnen die Interalliierte Kommission nach einmütig; denn sie trägt die Verantwortung vor dem Gesetz und der Welt.

In diesen wenigen Zeilen ist in wahrhaft erschreckender Weise all die Not ausgesprochen, unter der die Deutschen in Oberschlesien zu leiden haben.

Der Widerstand in den deutschen Städten, die von den Aufständischen eingeschlossen sind, ist bisher ungebrochen. Die sozialdemokratischen Abgeordneten von Oberschlesien, die schon während der letzten Sitzungsdauer des Reichstags nicht in Berlin erscheinen konnten, hatten sich nach den letzten Nachrichten in den von den Polen eingeschlossenen deutschen Städten auf. Sie leiten dort die Maßnahmen zur Verteidigung der deutschen Städte.

Wir hoffen, daß durch das Eingreifen der englischen Truppen, die in Stärke von einer Division im Anrollen sind, die bedrängten deutschen Städte in den nächsten Tagen befreit werden. —

Briands weiterer Rückzug.

Zweieinhalb Jahre lang ist den Franzosen gesagt worden: Deutschland zahlt alles. Noch in den ersten Tagen des Mai hat Briand mit gepanzerter Faust auf das Rednerpult geschlagen und erklärt, wenn Deutschland sich weigere, würde er es am Kragen packen und ihm den Gerichtsvollzieher mit Gendarmen schicken. Um ein Pfand für seine Forderungen zu erhalten, wollte deshalb Briand das Ruhrrevier besetzen. Zu diesem Zwecke berief er einen Jahrgang unter die Waffen. Die Soldaten standen sprunghaft, um in der Nacht vom 11. zum 12. Mai den Eroberungsfeldzug zu beginnen. Die Befestigung des Ruhrreviers würde Frankreich all die Stimmen bringen, die es haben müßte. Sie sei ein glänzendes Geschäft.

In der Kammer hat Briand in der letzten Woche schon recht viel Wasser in seinen imperialistischen Wein gießen müssen. Er legte den Säbel aus der Hand und empfahl Mäßigung. Er lobte sogar die neue deutsche Regierung und erkannte ihren guten Willen an. Zum erstenmal seit zweieinhalb Jahren.

Das war ein starker Rückzug unter englischem Druck. Diesen Rückzug hat nun der französische Ministerpräsident am letzten Montag im Senat weiter verfolgt. Er ist jetzt noch viel offener gewesen als vor einigen Tagen in der Kammer. Jetzt plötzlich kann Deutschland nicht alles zahlen; es wird nur so viel zahlen, als zu zahlen es in der Lage ist, und die Franzosen müssen gefälligst selber auch darangehen, die Verwüstungen des Krieges allmählich wieder auszugleichen. Aus der Verschömmtheit allgemeiner Formeln

Das heißt, daß Deutschland alles zahlen werde — müsse man zu der Klarheit der Tatsachen kommen:

Briand glaubt nicht daran, daß Deutschland alles zahlen werde, aber Frankreich wisse, daß Deutschland zahlen wolle, soviel es zahlen kann; es wisse ebenso, daß trotz dieser jetzt einigermassen gesicherten Erwartung Frankreich selbst das Seine tun müsse, um die deutschen Verpflichtungen in bare Münze umzusetzen. Es sei natürlich, daß das Land so viel wie möglich Vorteile erwidern wolle, aber die Realität der Verhältnisse setze übertriebenen Erwartungen ihre Grenze. (Ein Senator der Rechten ruft: Erst kommen wir, dann die Vögel!) Vor 2 Jahren sei alles siegreiche Zustimmung und alle Verbündeten seien einig gewesen. Je weiter wir uns aber von dem Tage des Sieges entfernen, desto mehr ragen die Sonderinteressen jedes Landes in den Gesichtskreis der Völker.

Er gebe zu, daß er das Versprechen, am 1. Mai die Ruhr besetzen zu lassen, nicht gehalten habe. Er wäre vielleicht acht Tage lang populär gewesen, aber er hätte dann die Verbündeten Frankreichs schwer verlezt, und um diesen Streit wolle er keine Popularität erkaufen. Frankreich habe seine Haltung nicht zu bereuen. Natürlich müsse man abwarten, aber es sei doch kein gleichgültiges Ereignis, wenn der Kanzler des Deutschen Reichs im Reichstag erklärt: Wir haben den Krieg verloren, wir müssen zahlen.

Die Wahrheit ist, daß wir in Gemeinschaft mit unjern Verbündeten alles vermögen. Frankreich allein würde alle Folgen der Isolierung zu tragen haben. Wer sagt, daß Frankreich allein sich bezahlt machen kann, gegen den Willen der Verbündeten, der täuscht Frankreich. Die jegliche deutsche Regierung hat bisher alle Versprechungen gehalten. (Senator de la Hay: Das wird nicht lange dauern!) Solange wir mit unjern Verbündeten einig sind, können wir eine nützliche Politik machen.

Herr Demot hat gefragt, ob wir die Sanktionen aufgeben werden. Nein! Vorläufig ist kein Grund dazu vorhanden. Die Sanktionen werden erst dann aufgehoben, wenn Deutschland Beweise seines guten Willens gegeben hat, die nicht zu bestreiten sind. Ich für meine Person glaube an diesen guten Willen, aber die Beweise sind noch nicht so stark, daß sie alle überzeugen.

Die neue Zollgrenze und die Besetzung der Städte Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg will Briand also noch nicht schwinden lassen. Die englische Regierung wünscht aber, daß sie aufgehoben werden, wenn Deutschland das Ultimatum angenommen und die ersten daraus entspringenden Verpflichtungen erfüllt hat.

Auch hierin wird Briand bald nachgeben müssen. Er wird bezwungen in einigen Wochen auch keine besonders starken Angriffe mehr erleiden. Kammer wie Senat werden sich auch vor dieser Notwendigkeit dann beugen.

Aber im Lande wird es gären. Der nationale Bloß hat seine Versprechungen nicht einlösen können. Das wird die seit zwei Jahren mit patriotischen Phrasen gefütterten Wähler mächtig verdrießen.

Der Zweite.

Der ehemalige Hauptman Rechtsanwält Müller (Stalder) wurde vom Reichsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Als erwiesen nimmt das Urteil an:

Die Zustände im Lager von Flaby seien, als der Angeklagte dasselbe übernahm, die denkbar trostlosesten namentlich in sanitärer Hinsicht gewesen. Der Angeklagte habe in aufopfernder Weise alles getan, um erträgliche Zustände zu schaffen und die Lage der Gefangenen zu verbessern. Das sei ihm zum Verdienst anzurechnen. Andererseits sei festgestellt, daß er sich unter dem Einfluß der Veranlagung und der Erkrankung seiner Herzgrüßigkeit in einem Zustande der Heberreizung befunden habe und lediglich ganz hieraus sich zu verzehrenden Ausschreitungen hat bereiten lassen, die nicht anders gekennzeichnet werden als harnisch und roh und eines Offiziers und gebildeten Mannes nicht würdig seien. Wenn der Angeklagte solche Ausschreitungen auch unmittelbar danach bereuen habe, habe er sich doch bei jedem geringfügigen Anlaß zu neuen Ausschreitungen hinreißen lassen. Der Angeklagte könne sich nicht auf eine mütterliche Bewegung im Lager berufen. Einmal Derartige sei nicht erwiesen. Er habe in mehreren Fällen Gefangene mit dem Stock über das Gesicht geschlagen, in zwei Fällen Gefangene anbinden lassen, und zwar ohne daß ausreichender Grund gegeben war. Einem Gefangenen habe er mit dem Stock auf das Bein geschlagen, das dieser als krank bezeichnet habe. Zahlreiche Mißhandlungen durch Wachtmannschaften habe der Angeklagte gebietet. Nachgewiesen sei ferner, daß der Angeklagte krank Leute zur Arbeit gezwungen habe, wenn auch nicht aus Grantaaten, sondern von seinen Vorgesetzten wurde unbedingt verlangt, daß er eine gewisse Anzahl von Gefangenen zur Arbeit kommandiere. Er habe aber wissen müssen, daß die Verwendung von Kranken zur Arbeit durchaus vorzuzuziehen und dem Willen der Obersten Generalkommando durch entgegen sei. Des öftern sei der Angeklagte vorchriftswidrig in die zum Appell angeordneten Zelle hineingekommen. In den Zellen habe er Kranke, die er beaufsichtigen sollte, mit dem Fuß getreten und einen Gefangenen unwillkürlich am Ohr gepörrt. Die furchtbare Szene der Gewißhandlung sei vollständig angezeichnet. Dabei habe keine Rede sein.

Der englische Vertreter, der Generalanwalt Rodd, wohnt in der Unterstadt nicht mehr bei. Er ist nach London gereist, um dem Unterhaus über die ersten Prozesse zu berichten. Zum erstenmal waren drei französische Juristen anwesend.

Dienstag beginnt die Verhandlung gegen den Arbeiter Remann wegen Mißhandlung. Am 4. Juni folgt der Prozeß gegen den Kapitänleutnant Carl Remann wegen Verletzung eines Gefangenen.

In englischen Kreisen ist schon erklärt worden, daß nach dem Erfolg der ersten Serie der Prozesse gegen die Kriegsverbrecher der alliierten Regierungen sich mit der Prozeßführung und mit dem Urteil beschäftigen werden. Die bisher angeführten Gründe erscheinen der englischen Öffentlichkeit als wenig mit Hoch genug. Sie seien keine Entschuldigungen für die begangenen Taten.

Forderungen der Polizeibeamten.

Der Reichsverband der Polizeibeamten Deutschlands hat in Berlin seinen dritten Verbandstag abgehalten. In Mittelpunkt der Tagung stand die Schaffung eines Programms für den Reichsverband und die Aufstellung der Forderungen für die Schutzpolizei. In einem Programmwort wurde festgestellt, daß die Organisation auf ge-

werkschaftlicher Grundlage erfolgen soll. Es wurden folgende Forderungen aufgestellt:

1. Die vollziehende Gewalt ist auf die Reichsregierung zu übertragen.
2. Solange die Polizeiherrschaft von den Ländern ausgeht, ist die Vertikalisierung der gesamten Polizei in den Einzelstaaten zu erstreben.
3. Der dienstliche Aufbau der Polizei ist so zu gestalten, daß sie in den Ländern einer Zentralgewalt untersteht, und daß die Polizeibeamtenschaft frei bleibt von parteipolitischen und kommunalpolitischen Einflüssen.
4. Die Anstellung im Polizeidienst hat nach einer Bewährungsfrist auf Lebenszeit mit Ruhegehalt zu erfolgen.

In die Gesetzgebung wurde auch eine Reihe von Forderungen gerichtet. U. a. wurde gefordert: Sicherung der Grundrechte der Polizeibeamten durch reichsgerichtliche, einheitliche Regelung der Gehalte, Schaffung eines Beamtenrätegesetzes, Neuordnung des Disziplinarrechts unter Berücksichtigung zeitgemäßer Rechtsgrundsätze, Schaffung einer ausreichenden Fürsorge für Kranke, Invaliden und alte Polizeibeamte und ausreichende Versorgung für die Hinterbliebenen der im Dienst ums Leben gekommenen Beamten, Vereinheitlichung des gesamten Polizeiwesens. Den Angehörigen der Schutzpolizei soll, um Ueberalterungen im Straßendienst vorzubeugen, die Möglichkeit des Uebertritts zur Verwaltungs-, Kriminal- und Gemeindepolizei sowie zur Landjägererei durch Gesetz gegeben werden.

Bei der Stellungnahme zum Streikrecht wurde erklärt, daß die Forderung der Streikfreiheit mit der unbedingt zu fordernden eisernen Disziplin eines Polizeikörpers nicht in Einklang zu bringen sei. Bei aller Interessensolidarität mit der gesamten deutschen Beamtenschaft müsse gefordert werden, daß der Polizeidienst als ein lebenswichtiger Betrieb angesehen und daß bei Arbeitsniederlegung der Beamtenschaft der Polizeibeamte ungeschädigt seinen Dienst im Interesse der Volksgemeinschaft weiter versehen kann.

Thüringen.

Thüringen war neben Mitteldeutschland wohl das Gebiet, das in den letzten Jahren am heftigsten durch die Unabgängigen und später von den Kommunisten bedrängt wurde. Die Thüringer Genossen haben am 28. und 29. Mai ihren Bezirksparteitag abgehalten und aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß sich auch die Thüringer Arbeiterpartei mehr und mehr von den Parteien der Straße und der Kurposition abwendet und die Sozialdemokratie als die Arbeiterpartei ansieht. Der Kommunismus hat überall die Werbestraft verloren und ist selbst in seiner Hochburg Gotha in starkem Verfall, er geht an seinen eignen Taten zugrunde.

Rechtlich steht es mit den Unabgängigen. Unser Thüringer Parteiblatt, „Das Volk“, in Jena führt mit ihnen zurzeit einen scharfen Kampf, worin ihnen ihr demagogisches Verhalten nach der jetzigen Regierungsbildung im Reich und überhaupt ihre unfruchtbare arbeiterschädigende Politik vorgehalten wird mit dem Erfolge, daß die Arbeiterpartei auch dieser Partei den Rücken kehrt. In Jena ist die Unabhängige Partei nur noch eine bedeutungslose Gruppe, in Gera, das von ihr bisher vollständig beherrscht wurde, ist alles, was dort in diesem Gebiet kommen selbst mit großer Respekt einberufene Versammlungen gar nicht zustande. So geht in Thüringen ein erfreulicher politischer Gesamtzustand durch die Reihen der Arbeiterpartei.

Bezeichnend ist, daß ein Teil der von U. S. P. und R. P. D. flüchtenden Arbeiter in das graue Meer des Indifferentismus wieder untertaucht und nur noch und nach dem Sozialismus wieder zurückgewonnen werden kann.

Die Thüringer Genossen nahmen wie überall im Reich auch Stellung zu der Annahme des Ultimatums und dem Wiedereintritt der Sozialdemokraten in die Regierung. Die Haltung der Fraktion wurde gutgeheißen, die Unabgängigen auf ihre Verantwortlichkeit gegenüber der neuen Regierung hingewiesen, eine Koalition mit der Deutschen Volkspartei wird abgelehnt.

Die Thüringer Verhältnisse sind durch die Schuld der Unabgängigen, die dort wie überall eine Heidenangst vor Uebernahme von Verantwortung haben, für die sozialistischen Arbeiter nicht gerade günstig. Eine rein bürgerliche Regierung konnte nur verhindert werden durch die Bildung eines Ministeriums aus Sozialdemokraten, Demokraten und einigen „unpolitischen“ Beamten. In einer Entschärfung des Parteiings ist diese Schuld der Unabgängigen ausdrücklich festgestellt worden, die durch ihre Unhaltbarkeit den Einfluß der Sozialdemokraten geschwächt haben, wodurch die Interessen der arbeitenden Bevölkerung und der freiwirtschaftlichen Aufbau Thüringens nicht genügend gewahrt und gefördert werden können. Auch für Thüringen lehnt der Parteitag mit Entschiedenheit eine Koalition mit den antirepublikanischen und antidemokratischen Parteien entsprechend dem Kasseler Parteitag ab.

Im allgemeinen ist die Regierungstätigkeit im Lande Thüringen äußerst schwer, was in einem ungebildeten Staate, bei dessen Verwaltung auf die alten Kleinstaaten ständig Rücksicht genommen werden muß, nur zu verständlich ist. Die bürgerlichen Parteien sind unermüdlich in der Ergründung von Schwierigkeiten, die sie als zutreffende Maßstäbe der Regierung in die Waage werfen können. Auch die Unabgängigen tun dabei — vornehmlich aus Angst vor dem Kommunismus, fleißig mit, obwohl keine politische Partei Thüringens heute Wahlen im Reich und im Lande mehr fürchtet, als gerade die Unabgängigen; denn Wahlen würden ihre völlige politische Bedeutungslosigkeit darthun.

Anschlußabstimmung in Salzburg.

Die beiden Entenden — die große wie die kleine — haben die Abstimmung verboten; sie hat am letzten Sonntag doch stattgefunden. Als private Veranstaltung auf Grund der Wählerlisten der letzten Parlamentswahl. Die Entstellung einer besonderen Agitation zur Heranbringung der Abstimmungsberechtigten zu den Urnen erwies sich als völlig überflüssig. Schon in den ersten Vorbereitungen erließen die übermächtige Mehrheit der Abstimmungsberechtigten in den Lokalen der Kommissionen, die aus Vertretern der drei Parteien zusammengesetzt waren und ihren Sitz in Reunionsstätten und andern großen

privaten Räumlichkeiten aufgeschlagen hatten. Große und Kranke ließen sich in großer Zahl zur Abstimmung tragen.

Die Abstimmung währte von 6 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Während die Kommissionen die Auszählung vornahmen, sammelte sich eine unübersehbare Menschenmenge vor dem Gebäude der Landesregierung auf dem Residenzplatz. Um 8 Uhr abends verkündeten die Vertreter der politischen Parteien der Menge das Ergebnis der Abstimmung. In der Stadt Salzburg haben sich von 23 700 Abstimmungsberechtigten 20 500 an der Abstimmung beteiligt; von diesen haben 20 350, also 98 Prozent, mit Ja und nur 150 mit Nein gestimmt.

In den Städten und selbst in den kleinsten Gemeinden des Landes war die Beteiligung an der Abstimmung ungeheuer. Nach den vorliegenden Berichten, die jedoch noch unvollständig sind, dürften von den 126 000 Abstimmungsberechtigten mindestens 102 000 ihr Votum abgegeben haben, und von diesen haben sich zumind. 95 000, also ein 93 Prozent, für den Anschluß ausgesprochen. In vielen Gemeinden fand sich kein einziger Bürger, der mit Nein gestimmt hätte.

Der Sowjetterror in Georgien.

Die bolschewistische Gewalt ist in Georgien, wie aus den in Tiflis erscheinenden russischen kommunistischen Regierungsverblättern ersichtlich ist, auf folgende Art organisiert:

Die Bolschewistenregierung Georgiens, die sich anfangs Revolutionäres Komitee („Rebkom“) nannte und sich jetzt „Rat der Volkskommissare Georgiens“ nennt, wurde am 21. Februar gebildet und befand sich im Gefolge der 11. Roten Armee, die von Moskau auf Georgien geworfen wurde. Die Bildung dieses „Kabinetts“ mit Aufzählung der Namen seiner Mitglieder wurde durch Flugblätter der Bevölkerung bekanntgegeben. Von der konstituierenden Versammlung Georgiens wurde am 23. Februar in Tiflis darüber eine Entschließung gefaßt, in der die Mitglieder des „Rebkom“ einstimmig als Landesverräter und Feinde des georgischen Volkes erklärt wurden.

Nach der Niederlage der georgischen Truppen und der Besetzung des Landes durch die russischen Roten Armeen erklärten sich diese Herren als Träger der Staatsgewalt und schickten sich an, einen Regierungsapparat zu bilden.

Der erste Schritt war die Auflösung aller vom Volke gewählten Institutionen: die Stadtverwaltungen, die Gemeinwesen, der Tifliser Arbeiter-Delegiertenrat, die Gewerkschaften — kurz, alles, was durch freie Willensäußerung der Bevölkerung und der Arbeiterklasse in aufopferungsvoller langjähriger zäher Arbeit zustande gekommen war, wurde zerstört. Die Tifliser Stadtverwaltung mit dem Magistrat wurde durch ein von der Sowjetregierung ernanntes Städtisches Revolutionskomitee ersetzt; die Gemeinwesen durch „Revolutionäre Kreiskomitees“. Von diesen „Rebkom“ wurden unzählige „Abteilungen“, „Unterabteilungen“, „Kommissionen“, „Sonderkommissionen“ und dergleichen gebildet. Die Zentralgewalt liegt in den Händen des „Georgischen Rebkom“, das der 11. russischen Armee untersteht; an der Spitze dieser Armee steht General Gekker (oder Gekfer), dem unmittelbar Trozki seine Befehle erteilt.

Eine besondere Aufmerksamkeit wird auf die Organisation von Außerordentlichen Kommissionen gerichtet. An die Spitze dieser Kommissionen wurden Leute gestellt, die sich in ganz Rußland durch un menschliche Grausamkeit „berühmt“ gemacht haben. So zum Beispiel steht an der Spitze der Außerordentlichen Kommission in Batum der frühere Odesaer Genet Sadhaja; Chef der zentralen Außerordentlichen Kommission ist Binadsje, der Genet von Mladikawka.

Das Rätesystem ist verboten. Es gibt weder Arbeiter- noch Bauernräte, und diese dürfen nicht gewählt werden. Bei Neuwahlen von Gewerkschaftsvorständen wurden nämlich ausschließlich Sozialdemokraten gewählt, die Kommunisten erlitten bei allen Wahlen eine erbärmliche Niederlage. Die georgischen Arbeiter und Bauern wurden daher insgesamt als „politisch unzuverlässig“ erklärt, und die georgische Regierung schaffte daher das Rätesystem ab.

Da die Bauern nach wie vor keine Lebensmittel abliefern, unternahm der Vorsitzende der „Regierung“ Macharadje — ein kommunistischer Wanderredner minderwertiger Qualität — eine Agitationstour über die ländlichen Bezirke. In den von den Roten Truppen stark besetzten Gebieten wurde er von den Bauern mit eifriger Räte empfangen. Aus naheliegenden Gründen hüteten sich die Zuhörer, gegen ihn das Wort zu ergreifen. In unbefestigten Gebieten traten die Bauern in offener Feindschaft gegen ihn auf. Aus Rache befohl Macharadje, alle namhaften Sozialdemokraten des Landes sofort zu verhaften. Den Mitgliedern des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei gelang es, noch rechtzeitig vom Befehl Kenntnis zu erhalten und sich zu retten; sie leben heute alle illegal. Verhaftet wurden in Tiflis, Kutais, Batum, Suchum und Poti allein über 1000 Sozialdemokraten. Sehr zahlreich wurden dagegen von Macharadje die alten reaktionären russischen Offiziere behandelt.

Die amtliche Sprache der georgischen Sowjetbehörden ist die russische, mit Ausnahme des Kommissariats für Volksbildung, wo noch die georgische Sprache vorherrscht. Die Städte sind mit Militär überfüllt. In Tiflis reichten für die Besatzungstruppen die alten Kasernen nicht aus, es wurde daher für die Soldaten eine Reihe privater Häuser requiriert. Man zählt insgesamt im Lande über 100 000 russische Soldaten.

Im Lande ist alles militarisiert. Eisenbahnen, Telegraph und Telefon dürfen von Privaten nicht benutzt werden; nur in Ausnahmefällen wird Privaten die Benutzung der Eisenbahn gestattet.

Auf Versammlungen und Meetings dürfen nur Mitglieder der kommunistischen Partei das Wort ergreifen.

1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 125.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 31. Mai 1921.

Die neue Viehhalle.

Schon einmal hat eine Sitzung der interessierten Kreise sich mit dem Projekt der neuen Viehhalle beschäftigt; am 31. Mai fand in der „Harmonie“ wieder eine Zusammenkunft statt, zu der neben den städtischen Behörden Vertreter der Industrie und Landwirtschaft erschienen waren.

Bürgermeister Paul gab einen Überblick über die Verhältnisse, die zur Idee des Viehhallenbaues geführt haben. Magdeburg werde mehr als bisher zum Mittelpunkt der Provinz. Dazu zwängen die politischen Verhältnisse auch, die mehr und mehr bewirken, daß sich das wirtschaftliche Leben auf Mitteldeutschland konzentriert. Da muß Magdeburg gerüstet sein und sich darauf einstellen. Dazu ist ein Erfordernis, daß die Stadt für Räume sorgt, die dem Zutritt genügen. Ein solcher Bau soll in der Viehhalle errichtet werden, die auch zugleich Festhalle sein soll.

Dieser Bau muß natürlich an geeigneter Stelle errichtet werden. Vorkäufig ist das Gelände in der Nähe des Schlachthofs auszuweisen. Dort müßten allerdings die Verkehrsverhältnisse gebessert werden. Eine Straßenbahnlinie nach dort, die nicht erst über Wilhelmstadt führt, ist notwendig. Aber es ist auch zu erwägen, ob nicht ein anderer Platz geeignet ist. So ist man dem Gedanken nähergetreten, ob es nicht möglich ist, den Bau der Halle mit der „Mama“ auf dem Kotehorn Gelände in Verbindung zu bringen. Die „Mama“ ist mit verhältnismäßig hohen Kosten verknüpft, so daß aus diesen Gründen reichlich zu überlegen ist, ob das nicht ganz allein dazu führt, den Viehhallenbau mit den auf der „Mama“ gebauten Restaurationsräumen zu verbinden. Das wäre eine große Kostenersparnis.

Schwierigkeit macht die Beförderung des Viehes, da durch die Umstellung der Eisenbahnzüge große Verzögerungen eintreten. Läßt sich also diese Schwierigkeit nicht beheben, so muß der Plan fallen gelassen werden. Es käme noch der Schrottplatz hinter der Kaserne Magdeburg in Frage. Dort entsprechen die Verhältnisse allen Anforderungen, die an den Bau einer Viehhalle gestellt werden. Bahn- und Verkehrsverhältnisse sind dort gut. Hier machen allerdings die bestimmenden Behörden Schwierigkeiten, die den Platz für die Schulpö brauchen. Also vorkäufig sind mit der Platzfrage noch Schwierigkeiten verknüpft.

Ein äußerst wichtiger Punkt ist die Finanzierung des Unternehmens. Die Stadt ist nicht allein in der Lage, die Mittel aufzubringen. Langfristige Anleihen sind nicht zu beschaffen und auch nicht zu verzinsen. Aber im Interesse der Stadt Magdeburg ist eben eine Beteiligung aller Kreise erforderlich. Zur Durchführung der Finanzierung soll eine Privatgesellschaft, möglichst eine G. m. b. H., gegründet werden, die das Kapital aufbringt. Außerdem soll ein Ausschuss eingesetzt werden, der alle für und Wider, Platzfrage usw. besprechen und erwägen soll. Bürgermeister Paul appelliert nochmals an die Landwirtschaft und Industrie, die nun für die Finanzierung sorgen sollen.

Stadtbaurat Laut erörterte an Hand von Plänen und Zeichnungen den Bau. Der Innenraum der neuen Halle mißt 96 Meter in der Länge und 53 Meter in der Breite. Die Säule sind nach allen Seiten amphitheatralisch angelegt. Die Säule legen sich um die Arena herum und so ist Platz gespart und jeder Kubikmeter ausgenutzt. Zwischen den einzelnen Säulen sind Vorräume angelegt, die in die Arena führen.

An einer Kohlezeichnung erläuterte Stadtbaurat Laut die Anlage verbunden mit der Mitteldeutschen Ausstellung. Dort spart man die Anlage von Restaurationsgebäuden, weil sich die Ausstellungswirtschaft gleich damit verbinden läßt. Die Anlage wäre in jeder Hinsicht praktisch und entspräche allen Anforderungen.

In der Aussprache wurde von mehreren Rednern immer wieder zum Ausdruck gebracht, daß erst die Platzfrage geklärt werden müsse, ehe man an die weiteren Vorarbeiten herangehen kann. Stadtrat Robert und Stadtverordneter Müller haben um Unterstützung des Planes, der sich durchführen lasse. Hier müsse man mit Optimismus und gutem Willen ans Werk gehen.

In seinem Schlusswort führte Bürgermeister Paul aus, daß die Anwesenden im Grunde mit dem Projekt einverstanden seien. Schwierigkeiten liege eben in der Hauptfrage die Platzfrage. Wenn diese geregelt ist, möge man mit Bau und Ausbauer ans Werk gehen, um etwas zu schaffen, das für die Stadt Magdeburg fördernd wäre.

Reichsbankneubau und Südbau.

Der Zentralausschuß der Innungsgewerbetreibenden hielt am 20. Mai eine Sitzung ab, in der auch über den Reichsbankneubau u. a. vor dem Dom gesprochen wurde. Dabei äußerte sich Stadtbaurat Laut in folgendem Sinne:

Ganz gleich, wie man sich zur architektonischen Lösung des Reichsbankneubaus stellen mag — behauerlich bleibt die städtebauliche Gruppierung des Gebäudes, die, obwohl jederzeit als Ergebnis einer sachmännischen Kommission entstanden, von großem Schaden für das große Werk Magdeburgs, seinem Dom, sein wird.

Heute gibt es nur den Weg, die Zukunft der Domumgebung so vorzubereiten, daß im ganzen ein neues Bild geschaffen wird, das anders ist als das alte, aber architektonisch. Wesentlich dafür ist die Herüberziehung der nördlichen Bauflucht der Domstraße nach Süden, so daß die neue Domstraße später nicht erheblich breiter wird als die alte. Günstig ist dabei, daß sie dann auf dem Portal führt, das in einem kleinen Auschnitt sichtbar wird, während die große Wand über die Dächer hinausragt, eine zwar nicht dem alten Bestand korrespondierende Anlage, doch gab es in aller Zeit auch keinen Domportalplatz, wie er jetzt durch den Bankneubau festgelegt wird. Dieser Platz muß auch einmal reichlich nach Süden geschlossen werden; dann hört auch die Finanzierung des Domes auf, und seine heutige Beziehungslosigkeit zu seiner neuern Umgebung. Leider behält der Vorplatz eine bedenkliche Gleichheit zur Größe des platzartig vor der Reichsbank verbreiterten Westes.

Die Aussprache ergab, daß eine rechtliche Handhabe, die Reichsbankübernahme zur Verringerung des Domes zu zwingen, nicht gegeben sei. Der Bau sei auch bereits so weit vorgeschritten, daß eine gutwillige Fügung der bauleitenden Behörde in die Vorschläge zur Verringerung, die der Ausschuss unterbreiten könnte, nicht zu erwarten ist. Der Ausschuss nahat mit Freunden davon Kenntnis, daß Herr Laut das Erfordernis im Auge hat, für eine zukünftige architektonische Umgestaltung des Domborgeländes Richtlinien festzulegen, die auf geschlossene Wirkung hinarbeiten, in dem sie u. a. einen bestimmten Abschluß des Domplatzes zwischen Westflügel des Domes und des Reichsbankgebäudes vorsehen.

Der Ausschuss war ferner der Ansicht, daß die Gestaltung der sichtbaren Teile der Sternbrücke eiligst einer Kontrolle durch den neuen Stadtbaurat zu unterwerfen seien, da dieser die Aufgabe habe, alle städtebaulichen Angelegenheiten Magdeburgs künstlerischer Vollendung entgegenzuführen. Die jetzt vorliegenden Pläne sind bereits seit einer ganzen Reihe von Jahren entstanden, bedürfen also der Überprüfung durch einen in der heutigen Bauwesen führenden Hochbauarchitekten.

Folgende Entschickung wurde einstimmig angenommen:

Der Zentralausschuß der Innungsgewerbetreibenden (erweiterter Ausschuss des Kunstvereins zu Magdeburg) bedauert lebhaft, auf die Gestaltung des neuen Reichsbankgebäudes heute keinerlei Einfluß mehr nehmen zu können, gibt aber einstimmig dem Wunsch Ausdruck, daß ein andres für das Stadtbild Magdeburgs sehr bedeutungsvolles Werk, nämlich die neue Südbau, ehe es zu spät wird, künstlerisch überprüft wird. So vollendet die Brücke in ihrem konstruktiven tiefschaulichen Teile gestaltet sein mag, so erscheint es doch dem Zentralausschuß sehr wünschenswert, daß der in die Erscheinung tretende hochbauliche Teil künstlerisch wertvoller werde.

Diese Resolution soll auch dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung übergeben werden.

Der 1. Juni auf der Eisenbahn.

Für den Reisenden ist der Monatswechsel diesmal ein Tag, der neben einer Reihe von Neuerungen auch den eigentlich bereits am 1. Mai fälligen Fahrplanwechsel bringt. Neben den neuen Sommerfahrplänen bringt der 1. Juni auch in den Tarifen eine ganze Reihe von Neuerungen. Zunächst werden mit den Fahrpreisen des Fernverkehrs nicht nur die Einzelfahrkarten, sondern auch die Wochen- und Monatskarten des Fernverkehrs erhöht.

Der neue Einheitsfuß beträgt in der 1. Klasse 58,5 Pfg., in der 2. Klasse 32,5 Pfg., in der 3. Klasse 19,5 Pfg. und in der 4. Klasse 13 Pfg. je Tarifkilometer. Für die Beförderung von Kindern werden als Einheitsfuß 10 Pfg. je Kilometer erhoben. Die Schnellzugzuschläge werden auf 8 (1. und 2. Klasse) beziehungsweise 4 Mark (3. Klasse) in der ersten Zone (bis 75 Kilometer), auf 16 bzw. 8 Mark in der 2. Zone (bis 150 Kilometer) und auf 24 bzw. 12 Mark in der 3. Zone (über 150 Kilometer) erhöht.

Neben diesen Erhöhungen im Fernverkehr treten auch Erhöhungen der Arbeiter-Rückfahrkartenpreise in Kraft, deren Einheitsfuß dem Satz der 4. Klasse angepaßt wird (in Zukunft also 13 Pfg. je Kilometer beträgt). Eine weitgehende Neuerung erfahren die Zeitkarten. Die niedrigste Klasse für die Zeitkarten auf der Eisenbahn bisher zur Ausgabe gelangt, war die 3. Wagenklasse. Der neue Tarif für die Monatskarten bringt nun aber die neuen Monatskarten in vier Klassen, damit den Berufsreisenden die Zrierhöhung nicht so fühlbar belastet. Die Preise der Monatskarten 4. Klasse entsprechen ungefähr den jetzigen Monatskartenpreisen 3. Klasse. Weitere Neuerungen sind in den Bestimmungen der Schülermonatskarten zur Einführung mit dem 1. Juni vorgehoben. Neu eingeführt ist die Schülerrückfahrkarte, die eine Fahrpreisermäßigung für solche Schüler vorstellt, die das Elternhaus nur an den Sonn- und Festtagen besuchen können. Im übrigen werden die Schülermonatskarten in Zukunft nur noch an Schüler im eigentlichen Sinn ausgegeben, das heißt Personen unter 20 Jahren in unselbständiger Stellung. Endlich werden auch, um die Jugendpflege nicht durch die Tarifserhöhungen zu erschweren, die Fahrpreisermäßigungen, die bisher Jugendpflgevereinen nur in der 3. Wagenklasse gewährt worden sind, auch auf die 4. Klasse der Personenzüge ausgedehnt.

Lieberliche Arbeit.

Wenn es gilt, den bürgerlichen Depeschenbureau Vorwürfe zu machen, weil sie tendenziös berichten oder benutzt falsche Nachrichten zu verbreiten, dann ist die unabhängige „Magdeburger Volkszeitung“ erster Mann an der Spitze. Das hindert die in der Redaktion der „Volkszeitung“ tätigen „Journalisten“ aber nicht, kritiklos die Nachrichten der bürgerlichen Depeschenbureau zu verbreiten und damit ihren Absichten erst zum Erfolg zu verhelfen.

Gemeingefährlich wird solche leberliche Arbeitsweise in schwierigen Situationen, wie z. B. während des Rapp-Putschs, wo die „Volkszeitung“ alle Schwindelmeldungen der Rapp-Bevellen verbreitete und dadurch nicht wenig zur Verwirrung der Lage beigetragen hat.

Wir haben uns in der Folge in unserer angeborenen Gutmütigkeit öfter veranlaßt, die „Volkszeitung“ zu ersuchen, insbesondere bei Verwendung der der Telegraphen-Union, die unter der Aufsicht von Stinnes steht, mehr Vorsicht walten zu lassen. Einen andern Erfolg als Rannaden von Schimpfwörtern haben wir damit bisher allerdings nicht erzielt.

Nun hat sich die Redaktion der „Magdeburger Volkszeitung“ wieder einmal einen Streich geleistet, über den sich, wie uns berichtet wird, die Lehrerlinge der Magdeburger Zeitungen köstlich amüsieren.

Zu den Wahlen in Braunschweig brachte die Telegraphen-Union eine Meldung und gab dazu Vergleichsziffern — vom 15. Dezember 1918! In Braunschweig ist seit dieser Zeit allerlei passiert, es sind mancherlei politische und wirtschaftliche Veränderungen vor sich gegangen, was man eigentlich auch in den Redaktionsräumen der Telegraphen-Union bemerkt haben dürfte. Aber das ist eine Sache für sich. Interessanter ist, daß die „Magdeburger Volkszeitung“ diese Meldung nicht nur wieder gibt, sondern auf Grund dieser Zahlen die Wahlen in Braunschweig kommentiert, wobei sie zu folgenden grotesken „Feststellungen“ kommt:

Der Rückgang der S. P. D. ist kolossal. Der Verlust der U. S. P. ist nur wenig größer als die an die Kommunisten abgegebene Stimmenzahl.

In Wirklichkeit haben die Unabhängigen in Braunschweig, wenn man die letzte Reichstagswahl zum Vergleich heranzieht, was politisch der einzig mögliche Vergleich ist, die Hälfte ihrer Wähler eingebüßt, die Sozialdemokraten dagegen fast 2000 gewonnen.

Wir empfehlen der „Magdeburger Volkszeitung“, bei allen zukünftigen Wahlen nur Vergleiche mit Wahlziffern zu ziehen, die sich vor der Gründung der Unabhängigen Partei ergeben haben. Sie wird dann immer noch gewaltigen Verlusten der Sozialdemokraten und sprunghaftem Anwachsen der Unabhängigen berichten können. Vielleicht ist das ein Mittel, um sich und ihren hoffnungslosen Anhängern noch einmal einen „Aufstieg“ vorzutäuschen zu können. Es stirbt sich leichter, wenn man sich im Gesundungsprozess wähnt.

Sport-Lehrfilme.

Am Sonntag hatte die Magdeburger Arbeiterschaft Gelegenheit, die Leistungen der Arbeiterportler zu bewundern. Nur wer selbst turnt oder sonst einen Sport betreibt, vermag abzuschätzen, wieviel Mühe und fleißige Übung es kostet, bis der Körper gleichsam spielend die schwierigsten Bewegungen auszuführen vermag. Wer aber sportliche Leistungen gerecht würdigen und beurteilen will, der muß zunächst wirklich musterhafte Leistungen gesehen haben. Dazu ist für die verschiedensten Beibebübungen am Sonntag eine gute Gelegenheit gegeben. Der Tag und Redaktion der „Volksstimme“ lassen in den Girtus-Videospielen eine Anzahl Sport-Lehrfilme vorführen. Die angenommenen Übungen sind sämtlich von den besten deutschen Sportlehrern ausgeführt. Da zur Aufnahme die sog. Zeil-Lupe benutzt wurde, können alle Bewegungen, jede einzelne Muskelbeanspruchung, in aller Ruhe studiert werden.

Für unsere Sportler wird die Vorführung dieser Lehrfilme von ganz besonderem Interesse sein. Auch der beste Sportler, der beste Lehrer kann die Übungen nicht mit solcher Deutlichkeit zeigen, wie es hier im Film geschieht. Gezeigt werden ein großer Fußball-Film, ferner Turnen am Red, Rettungsschwimmen, Kugelstoßen, Sportrudern usw. Die Erläuterungen dazu wird voraussichtlich der Sportlehrer Cirulatis übernehmen.

Eintrittskarten zum Preise von 1,50 Mark bis 4,50 Mark sind in der Buchhandlung Volksstimme schon jetzt zu haben.

Sozialdemokratischer Verein. In der am 27. Mai abgehaltenen Mitgliederversammlung im Bezirk Salbte sprach Genosse Lehrer Rüdiger über: Lebenskundlichen und Moralunterricht. Der Unterricht soll unsere Kinder lehrig und mit dem praktischen Leben vertraut machen. Sie sollen später den auf sie einwirkenden Verhältnissen nicht fremd gegenüberstehen, sondern gestärkt durch diesen Unterricht den Kampf ums Dasein aufnehmen können. Es soll ihnen aber ihre bisherige konfessionelle Anschauung, soweit sie sie auf Wunsch der Eltern behalten sollen, nicht genommen werden. Aber Pflicht aller Eltern ist es, ihre Kinder an diesem Unterricht teilnehmen zu lassen. Ebenso sollten sich aber auch alle fortschrittlich denkenden Lehrer bereit erklären, diesen Unterricht zu erteilen. Nur dadurch können wir kommen zur Volkergemeinschaft, zur Völkerverbrüderung. An den beifällig aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, aus der zu ersehen war, daß die Beteiligung rege werden wird. Zur Frage der Regierungsbildung sprach sich die Versammlung dahin aus, daß es ein Zusammengehen mit der Volkspartei nicht geben darf.

Die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer hält am Mittwoch den 1. Juni im Lehrzimmer der Schule Heydenstraße 6 nachmittags 4 Uhr eine Versammlung ab, in der schwebende Schulfragen besprochen werden.

Nehmt ihm den Bleistift weg. Eine Verleumdungsklage gegen den Handschuhmacher Adam und den „Erwerbslosenrat“ Dam wegen Verleumdung des Stadtrats Haupt sollte am 28. Mai vor dem Schöffengericht Magdeburg verhandelt werden. Der Verhandlung liegt folgender Tatbestand zugrunde: Haupt soll zu Adam anlässlich einer Unterredung gesagt haben: Adam, Sie sind ja ein intelligenter Mensch, treiben Sie doch Schleichhandel. Diese Äußerung hat Adam dem Erwerbslosenführer Dam mitgeteilt, der sie in einer Erwerbslosenversammlung weiterverbreitete. Die Verhandlung wurde — schon zum drittenmal — vertagt, weil der Zeuge Genosse Poppen (Zena) nicht erschienen war. Der Staatsanwalt beantragte gegen den ausgetriebenen Zeugen 100 Mark Geldstrafe. Vor Eintritt in die Verhandlung nahm Adam das Wort und protestierte gegen die Anwesenheit unsers Berichterstatters, da dieser „tendenziöse Berichte“ liefere, und nach der Verhandlung mit dem Zeugen Haupt gesprochen habe. Der Vorsitzende mußte ihm erst klarlegen, daß er die Öffentlichkeit nicht ausschließen könne. Zu dem vorigen Bericht wäre zu erwähnen, daß er auf Grund der Angaben von Adam und Dam, die diese bei ihrer Vernehmung gemacht haben, angefertigt ist. Am Ausgang des Saales stieß Adam noch die „fürchterliche“ Drohung gegen unsern Berichterstatter aus, daß „wir uns wieder sprechen“. Adam wird also bei der nächsten Verhandlung verlangen, daß unsern Berichterstatter, da er nicht aus dem Saale zu bringen war, der Bleistift weggenommen wird.

Wichtig für Geschworne aus Arbeiterkreisen! Anlässlich der jetzt tagenden Schwurgerichtsperiode ist es borgekommen, daß einem aus Geschwornen ausgelassenen Arbeiter sein Wochenlohn borenthalten worden ist. Wir lassen hier nochmals die schon vor kurzem wiedergegebene Begründung folgen, die das Landgericht Plauen i. V. anlässlich einer Klage eines Arbeiters wegen Fortzahlung seines Lohnes gegeben hat, sich stützend auf den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs:

Niemand darf an der Annahme des Ehrenamts eines Geschwornen aus finanziellen Gründen gehindert werden, insbesondere dürfen einem Angefallenen oder Arbeiter durch Ausübung dieses Ehrenamts wirtschaftliche Nachteile durch Lohnentziehung nicht erwachsen, denn der Arbeitnehmer gilt als der wirtschaftlich Schwächere. Andernfalls würden die Bestimmungen über die Berufung eines Geschwornen nur auf dem Papier stehen, während in Wirklichkeit nur die bestehenden Preise in der Lage wären, das Amt auszuüben. Damit käme man zu einem ungunstigen, unsozialen Ergebnis, und grundsätzlich geht bei Widerstreit zwischen privatem und öffentlichem Rechte das öffentliche Recht vor. Die Reisekosten und Lageselder dürfen nach § 616 B.G.B. nicht auf den Lohn angerechnet werden.

Goffentlich läßt es der hiesige Arbeitgeber nicht zu einer Klage kommen. Es könnte ihm sonst schließlich auch so gehen wie dem Unternehmer in Plauen, der vom Gericht verurteilt wurde, die verfallenen Arbeitstage zu bezahlen.

Rennaissance und Barock. Die Graphische Gesellschaft, der Maschinenvereiner und die Vereinigung Magdeburger Faktoren veranstalten am Donnerstag, 2. Juni, abends 6 1/2 Uhr, im Hofaal der Kunstgewerbeschule, Brandenburger Straße 1, einen Vortragsabend. Herr Dr. Greifschel spricht über „Renaissance und Barock“. Der Vortrag wird durch zahlreiche Lichtbilder erläutert.

Bier in Friedensqualität. Der Brauereiberein von Magdeburg und die Vereine Burg, Dessau, Halberstadt, Halle und Stendal haben beschlossen, neben dem bisherigen Bier noch ein härteres Bier in Friedensqualität zum Ausstoß zu bringen.

Eine Münchnerin in der Elbe ertrunken. Beim Baden in der Elbe ertrank am Sonntag unterhalb der Binzerlingchen Badesandalt das Fräulein Ella Maria Sagerer, Schwester des Direktors Hans Sagerer, der im „Fürstentum“-Tunnel bis vor kurzem mit seiner Zuppe gastierte. Verleitet war die Bergungslücke mit blauem Badeanzug mit rotem Besatz und weißer Badehaube. Sie war 16 Jahre alt, Figur schlank, Haar dunkelblond. Es wird gebeten, nach Auffinden der Leiche Nachrichten an das Polizei-Präsidium Magdeburg oder evtl. Franz Jaeneke, Gr. Marktstraße 16, Fernsprecher 1877, zu geben.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Eine sorgfältige Hausfrau wird alles prüfen und das Beste wählen. Bei der Suche nach einem wirklich guten Seifenpulver wird sie finden, daß Klucowasch von Kluge & Co., Magdeburg sogar bei dem Magdeburger Leitungswasser eine tadellos weiße und schöne Wäsche liefert und dabei äußerst sparsam im Gebrauch ist. Die allgemeine Anerkennung, die Klucowasch gerade bei tüchtigen Hausfrauen gefunden hat, beweist, daß die Hausmache mit Klucowasch in jeder Beziehung vorteilhaft und durch die Erparung von Kernseife billig ist. Klucowasch reißt weder die Hände noch die Wäsche an. Der Name ist gesetzlich geschützt.

Kleine Chronik.

Gründung eines Arbeiterjugendkartells. Am Donnerstag den 26. d. M. trafen sich im neuen Jugendheim Vertreter des Arbeiterjugendbundes, der Sozialistischen Proletarierjugend und der freien Gewerkschaften.

Befchränkung der Geltungsdauer der Bahnsteigtarten auf dem Hauptbahnhof. Wie wir hören, hat die Eisenbahndirektion Magdeburg die Geltungsdauer der auf dem Hauptbahnhof in Magdeburg zur Ausgabe kommenden Bahnsteigtarten ab 1. Juni d. J. auf 2 Stunden beschränkt.

Feitender Abend des „Stahlhelms“. Einen heiteren Abend veranstaltete am 27. Mai der Stahlhelm, Bund der Frontkämpfer, im großen Saale des „Kongresshauses“.

Die Hölle als Geburtstagsgeschenk. Ein fürchterlicher Anschlag ist auf ein junges Mädchen in Seefeld verübt, aber zum Glück infolge eines Zufalls und eines unbedeutenden Materialfehlers wirkungslos geblieben.

Ein dreijähriger Fuchsjunge, breite Wäsche, auf der Nase eine kleine Wunde, auf dem rechten Hinterfüßchen eine Narbe, eine dreijährige schwarze Stute ohne Abzeichen und ein zweijähriger Fuchswallach mit Stern sind in der Nacht zum 30. Mai von einer Reihe bei Lebnisse gestohlen worden.

Ein größerer Diebstahl wurde in der Nacht zum 29. Mai in einem Ladengeschäft der Schopenhauerstraße ausgeführt. Es wurden 270 Meter Herren-Anzug-, Hof- und Wästelstoffe der verschiedensten Art gestohlen.

Magdeburger Partei-Nachrichten.

Die die Arbeit im Mittwoch 3 Uhr findet im Jugendheim, Schneckenstraße 14, eine Sitzung des Ausschusses für weibliche Jugendpflege im Ortsausgang für Jugendpflege statt.

Theater, Konzerte, Vorträge u. Aufsichtungen.

Städtische Theater. Stadttheater. Mittwoch: Theaterabend. Donnerstag (7. Abend): Johann von Paris. Freitag (8. Abend): Die Gezeichneten. Samstag (9. Abend): Der Herr Senator.

Sport und Spiel.

Die erste Sportwettkampfsitzung. Der Gauverband der Eisenbahner hat am Freitagabend im Stadion, bei dem Stadion, am 6. d. M. die erste Wettkampfsitzung abgehalten.

Gewitter und Wolkenebrüche. Ein wolkenebrüchiger mit Hagel verbundener Gewitterregen hat auf den Feldfluren im mittleren Weratal großen Schaden angerichtet.

Die Hölle als Geburtstagsgeschenk. Ein fürchterlicher Anschlag ist auf ein junges Mädchen in Seefeld verübt, aber zum Glück infolge eines Zufalls und eines unbedeutenden Materialfehlers wirkungslos geblieben.

Das Renselwiger Grubenunglück. Die Grubentatastrophe auf dem nördlich des Dorfes Kriebitzsch bei Renselwitz gelegenen Braunkohlenflöz des Va-Agnes-Union-Schachtes ist die schwerste, die seit Renselwitzer den Braunkohlenbergbau betroffen hat.

Ein diebischer Cavalier. In Wien erregt der Fall des jungen Freiherrn von Fellner-Jellegg, der wegen Diebstahls verhaftet wurde, großes Aufsehen.

Ein sechsjährige Kindeswaise. Der Konittpoolgehilfenhof in London verhandelte kürzlich gegen die 17jährige Witwe Collette, die wegen Kindeswaise angeklagt war.

Das Urteil lautet denn auch auf Freisprechung. Die Eltern weigerten sich, ihr Kind wieder bei sich aufzunehmen; sie wurden daher beim Verlassen des Saales von den Zuhörern mit Schimpfungen überschüttet.

Bereine und Versammlungen.

Bezirkskonferenz der Lagerhalter. Am Dienstag den 24. Mai fand im „Artsushof“ die Bezirkskonferenz der Lagerhalter im Regierungsbezirk Magdeburg statt.

Bundestag der Arbeiter-Stenographen. Der Deutsche Arbeiter-Stenographenbund hielt während der beiden Pfingstfeiertage seinen 4. Bundestag im Restaurant „Bürgerhaus“ zu Magdeburg ab.

Am zweiten Feiertag hielt der Genosse Dittke einen Vortrag über die Geschäftsführung der Ortsgruppen. Die aufgestellten Richtlinien wurden einstimmig angenommen.

Bereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorauszahlung, die Stelle 50 Pfg., aufgenommen. Stenographische Magdeburger Stenographen-Bereine nach Stalge-Schuch Beginn neuer Lehrgänge Donnerstag den 2. Juni, abends 8 1/2 Uhr.

Wasserstände.

Table with columns for location (Elbe, Saale, Havel), date (1. Juni), and water level (Höhe). Includes entries for Pardubitz, Branitz, Rensel, etc.

Wettervorhersage.

Mittwoch den 1. Juni: Ziemlich heiter, tagsüber warm, nur vereinzelt feuchte Gewitter.

Advertisement for 'Schweizerpflanz' (Swiss plants) featuring a logo with a cross and the text 'ROTHER RICHTBRANDISCHWEIZERPFLANZ' and '18 77'.

Freier Handel in Butter!

Die Qualitäten der Butter waren während der Zwangs-wirtschaft meist nicht frisch und selten einwandfrei; dies hat jetzt aufgehört. Unsere vor dem Kriege allgemein beliebte, von tausenden Hausfrauen stets bevorzugte und als die beste anerkannte **S a f e l b u t t e r**



ist von heute, dem 1. Juni, an in unsern sämtlichen Verkaufsstellen zum billigsten Tagespreise in jeder gewünschten Menge wieder erhältlich.

Bereinigte Butter-Spezialgeschäfte Magdeburgs für erstklassige Qualitätsware zu alleräußersten Tagespreisen

Butter-Zentrale

Richard Plagemann
Kontor und Lager: Große Marktstraße 22.
— Fernsprecher 1759. — 10 Verkaufsstellen.
—
Schönebecker Str. 100
Halberstädter Str. 107
Süderstraße 32
Cracauer Straße 7,
Edle Seumarkt
Staßfurt, Leopoldshall
Quersstraße 8.
Schönebeck:
Breitweg 2.

A. S. Völker

Kontor und Lager: Grünarmstraße 9 u. 10.
— Fernsprecher 1406. — 11 Verkaufsstellen.
—
Alter Markt 3/4
Salobstraße 5
Sakobstraße 21
Süderstraße 39
Grünarmstraße 9/10
Breitweg 252
Schönebecker Str. 109a
Halberstädter Str. 41
Süderstraße 49a
Hohepfortstraße 62
Annastraße 40 1625

Wilhelma Herrliche Gehirgsanlagen!

Jeden Donnerstag und Sonntag
Garten-Konzert.

Jeden Mittwoch und Sonntag
Gesellschaftsball.

Die Säle sind noch an einigen Sonnabenden und Sonntagen an Vereine zu vergeben.

Firniss

gar. reine Feinstware
pro Kilo 13.00 Mk.
sowie sämtl. Lacke u. Farben bei Fabrikpreisen billiger

Fritz Goericke

1645 Lackfabrik
Magdeburg, Oiven-
felder Straße 25
— Tel. 7204. — 25

Opel-Fahrrad

Verkaufe für 650 Mark, la.
L. Voigt, Papenstraße 15, pt. r.

Herrnfahrrad mit Freil.
u. schönem Mikroskop etc. vrp.
Kontor, Werfstraße 20, II. 1805

Täglich abends 7/8 Uhr
Im großen Festsaal der
Freundschaft
Prälatenstraße 32

Ab 1. Juni Gastspiel der berühmten
Leipziger Seidel-Sänger
Dir. Artur Seidel. 10 Herren!
Das großartige Eröffnungsprogramm
Das berühmte S.S.S.-Trio

Sylwarsko!! das Schimpfpanomen	Kurt Weilmann der beliebte Komiker
Paul Festner der gewaltige Bass-Bariton	Rich. Neemann der vorzögl. Strassensänger
Fritz Wilhelm der bekannte Spendensänger	Felix Gieseler Ciebertmeister und Komponist
Willi Seidel der Groteskkomiker „Max“	Artur Seidel jun. der zeitgem. Schlagerhumorist

Die beiden hochoriginiellen Schlager-Poeten:
„Alles nur aus Liebe“ und „Bei Kriegsgewinnern“

Verkauf der nummerierten Plätze bei Carl Ed. Voigtländer,
Zigarettengeschäft, Breitweg 41, Ecke Königshof.

Stadt Loburg

Heute Mittwoch
Garten-Konzert

Bei ungünstigem Wetter im Café

Hoffäger

Täglich abends 7.30 Uhr:
Gastspiel der berühmten
Leipziger Fritz-Weber-Sänger

Das 3. vollständige neue Weltstadt-Programm bringt u. a. die beiden tollsten Varieteten Nr. 13, die Anglückszahl 1739 und Dergeprellte Salontivoler

Zusätzlich auftreten sämtliche Herren in ihren neuen Origin-Programmen und Solfi

Verkauf der nun Plätze 6, C. Ed. Voigtländer, Breitweg 41, Ecke Königshof. Seit Montag Preisermäßigung auf allen Plätzen.

Heute sowie jeden Mittwoch von abends 6 Uhr an

Großer öffentlicher Ball

Gesellschaftshaus Stadt Loburg.

Herrenkrug

Heute Mittwoch ab 4 Uhr
Gr. Garten-Konzert.

Viertelstündlicher Straßenbahnverkehr. — Von Reustadt aus ständige Motorbootverbindung.

Empfehle ff. preiswerte Weine und die gut gepflegten Pilsener Bier.

Hohenzollernpark, Mittwoch den 1. und Donnerstag den 2. Juni; Konzerthaus, Freitag den 3. Juni cr.

Unwiderruflich letzte Meister-Abende

Max Kröning

Bekannte Preise. Beginn pünktlich 8 Uhr.

Verkauf bei Heinrichshofen (9 bis 1., 3 bis 5 Uhr).

Fürstenhof-Prunksaal

Kaffe 10-1 und ab 8 Uhr.

Heute Mittwoch, 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr:
Zum erstmalig!
Das vollständig neue
Varieté-Programm!
10 Gd.

Willi Meibryck
der gefeierte Satiriker und Spötter mit gänzlich neuen Vorträgen.

Neu! Takahshi
Japan. Fußjongleur

Neu! Rudolf Zank
Opernsänger

Neu! 3 Schwestern Renz
Leiterin

Neu! Lappu. Habel
urkomische Parodisten

Neu! Martha Westerns
herrliche Lichtspiel
! Die 4 Elemente !

Pepi und Gusti Ganzer
der Mann i. d. Luftschachtel

Neu! Asra u. Co.
Billardstänker i. Rangée

Ernest Scharff
der lustige Musikant

Neu! Original E. A. Sommer-Familie
equilibrist. Sensationen.

Donnerstag u. folg. Tage
Die Juni-Spezialitäten!
Freitag: Volksvorstellung.

Hohenzollern Breitenweg

Kleinkunstbühne

120

Juni-Spielplan:

Prince, Ragtime-Girl
Hans Girardot, sechs. Komiker.
Olga Kitek, Sängerin.
Kurt Flüßel, Humorist u. Sänger zur Laute.

Holla Friedrich, Sprecherin.
Geschwister Hefft, Tänzerinnen.
Craß-Walden, Humorist.
Willi Eder, Kapellmeister.
Kurt Flüßel, Ansager.

UT Große Storchstraße UT

Anfang 6 Uhr
letzte Vorstellung
1/9 Uhr

Die Wölfin

oder
Aus dem Irrenhaus
Kriminal-Sensation.

5 Akte! Dazu 5 Akte!

Arbeit adelt
Liebesdrama.

UT Buckau UT

Anfang 6 Uhr
letzte Vorstellung
1/9 Uhr.

Ellen Richter

als
1717

Fürstin Woronzow

Eine Heldin in einem abenteuerlichen Anarchisten-Drama aus dem zaristischen Rußland

6 Akte! Dazu 6 Akte!

Leo Peukert

Derschöne Leo

Dienstag bis Donnerstag

ZENTRAL-THEATER

Täglich 7 Uhr

Die blaue Mazur

Erstklassige Besetzung!

Konzerthaus

Leipziger Straße
Haltestelle der Straßenbahnlinien 1 u. 5
(Polizei-Präsidium)

Heute Mittwoch, 1. Juni

Großes Ertraktkonzert

Anfang 7 Uhr.

Eröffnung

Winzerstuben

Neuheit für Magdeburg!
Prima Weine, Obstweine und Eßwe.

Mokka-Stube

Jeden Mittwoch und Sonntag

Künstler-Konzert

Zentraltheater-Restaurant

Bunte Bühne

Täglich 8 Uhr

Das brillante Juni-Programm!

Melitta Gante
Stimmungsfängerin

Billi Bachwitz
moderner Humorist und Ansager!

Alfred Leubner
Opernsänger

Geschwister Renne
atrobatisch. Singsduett

Herm. Funke jun.
der bekannte rheinische Komiker

Terrasse

136 Täglich

2 Konzerte

der Salonkapelle Schmann!
4 bis 7 Uhr (bei freiem Eintritt) u. 8 bis 11 Uhr.

Operntexte

empfeht
Buchhandl. Volkstimme.

Stephanshallen

Magdeburgs Volkstheater.

Das Schloß am Meer
oder Des Heros u. der Liebe Weilen, Schauspiel in 4 Akten u. Oskar Walter.
Kaffeehaus 7 u. 8 Uhr.
7 bis 8 Uhr u. in d. Zwischenspausen Konzert der Hauskapelle bei kleinen Preisen.

1712

Robst Koburger Hofbräu

Saal

Magdeburg, Berliner Straße 30/31.

Jeden Mittwoch und Sonntag

Der Tanz der Neuzeit!!

Mittwochs halbe Eintrittspreise.

Walhalla Lichtspiele

Heute bis einschl. Donnerstag

Die schwarze Rose

von Cruska

ein Filmwerk in 6 Akten von Georg Jacoby.

In den Hauptrollen:
Heinr. Marlow, Margarete Lammer
Reihold Lütjohann, Fred Immler.

ferner:
Professor Erichsons

Rivale

ein Kriminalroman in 4 Akten, mit
Max Landa und Käthe Haak.

Spielzeit: Wochentags von 6 bis 10.45,
Sonntags von 3 bis 10.45 Uhr. 1714

Fürstenhof-Tunnel

Heute Mittwoch 8 Uhr:
Zum ersten Male:
Der rheinische Komiker
Kurt

Bienenstein

mit feiner Gesellschaft

Täglich urdrollige Burleske und großer Feil.

Achtäglicher Programmwechsel.

Wir setzen unsern Webwaren-Markt fort!

Da wir immer weitere Kreise unserer Kundschaft mit unsern fabelhaften Angeboten versorgen wollen. Es ist schade, daß wir diesem Angebot keine Proben beifügen können; Sie würden sicherlich sagen: „Das ist wirklich eine ganz besondere Leistung“, und die außerordentliche Gelegenheit wahrnehmen, jetzt Ihren Bedarf zu bedenken.

Besuchen Sie uns, und Sie werden überzeugt sein!

Besichtigen Sie unsere
Schaufenster-Auslagen

Raphael Wittkowski,

Magdeburg
Breiteweg 61

Prüfen und vergleichen
Sie unsere Preise!

Etwas ganz Besonderes
aus unserer Abteilung

Einzig dastehend sind
unsre Angebote in

Konfektion

- Kimono-Blusen weiß, hellblau, rosa, mit Sobol-Stein 24.50
- Kimono-Blusen mit Sobol-Stein und Plüsch 29.50
- Jabot-Blusen mit Spitzen garnitur 37.50
- Jabot-Blusen mit Filz-Rosetten und Spitzen besatz 48.00
- Kleiderröcke weiß, grau und schwarz-weiß farbiert 65.00

Herborragend billig

Gardinen

- Schreibgardinen engl. Stül, gediegene Qual. Met. 12.75 9.75
- Tüllgardinen gute Qualität, verschiedene Breiten 8.95
- Tüllvorhänge engl. Stül. Met. 8.75 5.95
- Halbstores engl. Stül und Gebüß 83.60 68.00
- Kunstlergardinen engl. Stül, 3reilig 155.00 118.00
- Stiegendecken zwei- u. einseitig, in allen modernen Farben 275.00

Wäsche, Schürzen, Trikotagen

- Baumwollhemden prima Stoff, mit Saugette 18.75
- Damen-Kleiderkleider mit Sädelerei 27.50
- Unterhosen aus Seide und Bänderstoff, mit reicher Sädelerei 12.75
- Herrn-Wäschehemden schwere Qualität 29.50
- Herrn-Wäschekleider 24.50
- Schlinghemden in allen Farben 15.75
- Wack-Einsatzhemden 37.50 34.50
- Wiener Schürzen mit Träger, Spitze und Besatz 18.75
- Blusen-Schürzen mit Spitze und Besatz 24.50
- Weiße Tischschürzen in Träger u. Sädelerei 12.50
- Knausen-Sportkleider mit Schling-Stein 24.50

Enorm billig! Ca. 20 000 Paar Strümpfe Enorm billig!

- Damen-Strümpfe englisch lang, verärrt Paar 7.95 4.95
- Damen-Strümpfe englisch lang, verärrt, in allen modernen Farben Paar 6.95
- Damen-Strümpfe englisch lang, Waffelstich, mit Seidengriff und -glanz, Doppelsohle und Hochferse Paar 13.50
- Damen-Strümpfe englisch lang, prima Malotier in allen modernen Schuhfarben, Doppelsohle und Hochferse Paar 12.75
- Kinder-Söckchen Größe 7-9 4.95 Größe 4-6 3.95 Größe 1-3 2.95 farbig, prima Qualität
- Damenstrümpfe engl. lg., prima Flor, feines Gewebe, Doppelsohle und Hochferse Paar 18.75
- Damenstrümpfe prima Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse Paar 19.50
- Damenstrümpfe Seide in allen modernen Farben, Doppelsohle und Hochferse Paar 48.00
- Damenstrümpfe prima Qualität, mit feinem Schönlack, Doppelsohle Paar 7.95
- Herrn-Socken grau, starke Qualität Paar 4.95
- Herrn-Socken farbig Flor, Doppelsohle und Hochferse Paar 9.75

- Badelaken weiß, Frottiertoff 29.50
- Frottiertoff 160 cm breit 68.00 80 cm breit 35.00
- Badehandtücher Stück 16.50 13.75

- Sportkragen weiß 2.95
- Servietten farbig 6.75 5.75
- Oberhemden m.n.farb. 68.00
- Schülerkragen weiß u. beige 7.95
- Strickbinder mod. Farben 9.75
- Taschentücher weiß, mit Sobol 1.95
- Reiseflyer verärrt, Eider 42.00
- Picknick-Koffer Stück 7.95 4.95
- H.-Handtaschen Leder, große Form 95.00
- Baum-Lackgürtel schwarz u. farbig 2.45
- Baum-Kragen Kattun, 2reilig 7.50
- Baum-Schalengürtel in reicher Auswähl 9.75
- Wäscheleinen 5.75
- Kinder-Bade-Strümpfe 18.75
- Baum-Bade-Strümpfe farbig, Besatz 29.75

Manufakturwaren

- Waschstoffe verschiedene Muster Meter 12.50 9.75
- Dirndl-Musseline Meter 16.75 14.50
- Zephir gefirrt für Sporthemden und Blusen Meter 12.50
- Voile weiß, circa 115 cm breit Meter 18.75
- Frotté farbiert und einfarbig, circa 120 cm breit Meter 39.50
- Blusenstoffe für Sportblusen geeignet, schöne mittelfarb. Streif. 14.50
- Kleiderschotten doppeltbreit, großes Sortiment Meter 24.50
- Cheviot doppeltbreit, schwarz und marine Meter 19.50
- Hemdentuch u. Linon stark u. mittelfällig Meter 11.50 9.75
- Bettkattun gute Qualität, schöne Blumenmuster Meter 11.50
- Blaudruck für Kleider u. Schürzen, gute kräft. Qual. Meter 16.50 14.50
- Inlette glatt rot u. gefirrt Meter 19.50
- Bettbezüge bunt, Bezug m. 2Stiffen 145.00
- Bettbezüge weiß, Bezug m. 2Stiffen 145.00
- Handtuchdrell grau und weiß, Meter 9.75

Große Mengen Seifen

- Toiletten-Fettseifen Stück 95
- Blumenseifen versch. Gerüche 1.95
- Mandelseifen Stanniolpack. 1.75
- Kyrrhenbalsamseifen in Pack. 2.25
- Badeseife 150-g-Stück 3.65
- Wuschseife 1.75
- Lanolinseife Stück 2.75
- Salmiak-Terpentin-Seifenpulv. Paket 2.65
- Waschkernseife 62 Prozent Fettgehalt 250-Gramm-Doppelpack 2.10

- Sternzwirn 20 Meter 3
- Stopfwist weiß, 2 Karten 3
- Nähgarn 200 Meter 1
- Nähgarn ca. 120 Met. 1.45 95
- Stecknadeln Brief 35
- Sicherheits-Nadeln sortiert Schachtel 65
- Lockennadeln Brief
- Haarnadeln glatt . Paket 15
- Rosenknöpfe 15
- Knöpfe für Strickkleider 95
- Kdr.-Strumpfhalter . 1.95 95
- Wollschüre für Mittel und Bademantel 2.9
- Körper-Band Stück 65 55
- Bw. Durchzugband Stück 5 m 95 75
- Halbschuh-Senkel Paar 1.50 1.2
- Schnürsenkel, Mak 120 100 80 cm 95 75 55

Merken Sie sich: Das leistungsfähige, vollstümliche Kaufhaus Wittkowski.

Geschäfts-Eröffnung.

Am Donnerstag den 2. Juni 1921 eröfne ich die **Steinerei Mollersdorfer Straße 4.** Ich bitte die werthvolle Kundschaft, das dem Glanz und Ansehen dieses Hauses in so reichen Maße gewährte Vertrauen und Wohlwollen auch nach meinem Umzug zu bewahren. Mein Geschäft ist, wie bisher, an der gleichen Stelle zu betreiben. Mit der Zeit, auch mein bisheriges glückliches Unternehmen zu vergrößern. **Georg Schöne, Fleischermeister.**

Geschäfts-Eröffnung.

Das beliebteste Geschäft in der Stadt, das sich durch seine reiche Auswahl an **Zigaretten-Spezialgeschäft** auszeichnet. Ich bitte die werthvolle Kundschaft, das dem Glanz und Ansehen dieses Hauses in so reichen Maße gewährte Vertrauen und Wohlwollen auch nach meinem Umzug zu bewahren. **Otto Bense**

Wanzen und deren Brut

verfügt rechtlich nur **Kamerad Bergl Nicolaal.** Bestenfalls auch: **Dankschreibv. überall Bestenfalls auch: Doppelpack. M. 7.** **Kaufhaus & Ulrich, Große Mühlstraße 18, sonst paradiesisch bei Hermann A. Grosse, Breite 61, Königstraße 44.**

Die millionenfach bewährte **Öl-Wachs-Schuhcrem**

Diamantine

in bester Friedensqualität wieder erhältlich.

Man verlange Dosen mit eingelegttem Zettel „Friedensware“

Hersteller: Rud. Starcke Meißel.

Schäferhund, auf den Namen „Wolff“ hörend, ohne Halsband, entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. **Friedrich Wilhelm**

Schlingelband mit sechs Schlingen a. Donnerstag, 26. Mai abends 6 Uhr vert. Abzug. a. Belohnung 10.00. **Dr. R. R. R.**

Am Sonntag den 30. Mai 7½ Uhr entließ ich meine liebe unerschrockene Frau meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und tante **Frau Elise Wenz** im 81. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 2. Juni abends 2 Uhr, Rath. Erwache Franzosenberg am **Papstweg, Postf. 61. 9.**

Reine Sprechstunden finden jetzt in meiner Wohnung **Jacobstr. 50, I L., statt**
Dr. med. Weise
praktischer Arzt.

6000 Mark Belohnung!

Zu der Belohnung des Herrn Regierungspräsidenten von Magdeburg in Höhe von 3000 Mark setze ich noch 3000 Mark hinzu für die Ermittlung der Täter, die am 21. Mai 1921 meine Mutter ermordet haben und für Wiederherstellung des geraubten Gutes. Strengste Verschwiegenheit zugesichert.
Landwirt Friedrich Gens
Güterglück. 179

Todesanzeige.

Allen, die sie kannten und liebten, die betrübende Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und tante **Margarete Fitte** am Sonntag nachmittags 5¼ Uhr im Alter von 54 Jahren von schwerem Leiden erlöst wurde. Magdeburg, den 29. Mai 1921. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet am Donnerstag 2 Uhr von der Hauptkapelle des Westfriedhofs aus statt. Erwachte Kranzgebende bitte Georgenplatz Nr. 9 bei Ritz abzugeben.

Von den politischen Parteien des Landes hat sich den Kommunisten nur eine winzige Gruppe der „Föderalisten“ — eine Art chaotischer Nationalsozialisten ohne jeglichen Anhang — angeschlossen.

In ihren Rundgebungen an das internationale Proletariat spricht die georgische Regierung im Namen der georgischen Arbeiter- und Bauernräte. Wie bereits erwähnt, existieren keine Räte in Georgien. Es herrscht dort eine gänzlich unverbüllte russische Militärdiktatur; alles geschieht auf direkten Befehl aus Moskau. Die Stimmung der Volksmassen ist äußerst deprimiert. Vieles erinnert an die Zustände von 1906, als die Strafexpeditionen des berühmtesten zarischen Generals Michanow jenseit und mordend das Land durchzogen.

Und dieser nackte imperialistische Raubzug wird von den kommunistischen Presseschurken als „Sieg des Proletariats“ dargestellt! Er ist nur Sieg über das Proletariat!

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Gesundung in Halle.

Am Donnerstag fand in Halle eine gut besuchte Sitzung der Delegierten des Gewerkschaftsartikels statt. Der Verlauf dieser Sitzung zeigte ein erfreuliches Bild der Wiedergesundung, welche in der Arbeiterbewegung eingetreten ist. Aus dem Bericht des kommissarischen Vorstandes war zu ersehen, daß sich von den 38 000 Mitgliedern der freien Gewerkschaften, die vor der Moskauer Zersplitterung dem Kartell angeschlossen waren, bereits wieder 29 500 dem Kartell angeschlossen sind. Der Rest befindet sich noch in den Händen der Kommunistengewerkschaftler.

Weher und Müller, die kommunistischen Hauptmatabaren in den Gewerkschaften, versuchten an der Sitzung teilzunehmen. Die Delegierten lehnten dieses Ansuchen mit übergroßer Mehrheit entschieden ab.

Es wurde dann der neue Kartellvorstand gewählt. Acht Mitglieder desselben gingen aus der Wahl per Affirmation hervor. Ueber die Wahl des Vorsitzenden selbst verlangten die Vertreter der äußersten Linken geheime Abstimmung und schlugen als Kandidaten ihren Vertreter Martin vor. Die Wahl zeitigte folgendes Resultat: Abgegeben 58 Stimmen. Davon entfielen auf Martin 10 und auf den Kandidaten des bisherigen kommissarischen Vorstandes, den Genossen Heffe, 39, die übrigen 9 Zettel waren unbeschrieben.

Die Hallische freigewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft hat damit den Zersplitterern und ihren Moskauer Helfershelfern eine Abjage erteilt, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

Amsterdam oder Moskau!

Der Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes nahm auf seiner letzten Tagung in Amsterdam die nachfolgende Resolution einstimmig an!

Der am 18., 19. und 20. Mai 1921 in Amsterdam berufene Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes billigt vollkommen die Haltung des Bureau gegenüber der auf die Zersplitterung der Arbeiterkräfte abzielenden Aktion seitens der Führer der dritten Internationale.

Der Vorstand gibt weiter seiner Meinung Ausdruck, daß das Bureau des Internationalen Gewerkschaftsbundes den nahezu einstimmig gefaßten Beschlüssen des Londoner Kongresses gemäß gehandelt hat.

In der Erwägung, daß die beharrliche Aktion der dritten Internationale die Reaktionsgefahr andauernd vermehrt, erklärt der Vorstand, indem er diese Resolutionen prägt und die von der Moskauer Internationale beabsichtigte Zersplitterungsaktion feststellt:

Das Prinzip der Einheit ist eine unerlässliche Voraussetzung der Arbeiterkraft und den gewerkschaftlichen Organisationen kann nicht das Recht zugestanden werden, zwei Internationale zugleich anzugehören. Jede Organisation, die demnach ihren Beitritt zur politischen gewerkschaftlichen Moskauer Internationale erklärt, stellt sich damit selbst außerhalb des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Alle dem Internationalen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Landeszentralen und die internationalen Berufskategorievertreter im besondern werden beauftragt diese für die Existenz und Aktion der wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse unerlässlichen Prinzipien zur Durchführung zu bringen.

Die Moskauer und ihren halbseitigen Nachläßern ist damit die Frage gestellt: entweder Moskau oder Amsterdam! Wir zweifeln nicht, daß die große Mehrheit der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sich für Amsterdam entscheidet und auch sehr viele Kommunisten sich sehr genau überlegen, ob sie den völligen Bruch mit Amsterdam vollziehen. Zu begrüßen ist, daß mit der Selbstheit aufgeräumt wird und die ewig schwankenden sich entscheiden müssen, und der scheinbar so bequeme Ausweg der Doppelmitgliedschaft verrammelt wird.

Generalkrieg in Norwegen. Zwischen den Seeleuten in Norwegen und den Reedereien ist seit einigen Wochen ein schwerer Kampf entbrannt. Die norwegischen Gewerkschaften haben beschlossen, die Seeleute zu unterstützen, falls bis zum 28. Mai keine Einigung erzielt wird. Infolgedessen sind seit Freitag die Arbeiter und Angestellten mit Ausnahme der Eisenbahner in der Zahl von 120 000 in den Streik getreten. Von den großen

bürgerlichen Zeitungen Christianias sind nur drei erschienen, von denen die eine allerdings schon vor Beginn des Streikes gedruckt wurde. Das sozialdemokratische Organ wird wie gewöhnlich erscheinen. Die Regierung hat in Christiania Abteilungen der Garde in Feldmarschalliger Ausrüstung untergebracht und an andern Stellen sind Teile der Marine, der Kavallerie und der Maschinengewehrtruppen einberufen. Das ganze Militär liegt, wie bürgerliche Korrespondenzen hochzufrieden mitteilen, „kampfbereit“ in den Kasernen.

Notizen.

Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Der Reichstagsausschuß für das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz nahm am Montag § 2 in der Fassung der Regierungsvorlage an. Der § 2 bringt zum Ausdruck, daß künftig die Jugendwohlfahrtsbehörden (Jugendamt, Landesjugendamt, Reichsjugendamt) Organe der öffentlichen Jugendhilfe sind. Die Abstimmung über die §§ 3 und 4 wurde nach längerer Debatte ausgeetzt und die Vertagung beschlossen.

Rücktritt eines Reichskommissars. Das Ultimatum, durch das die Rheinlandschiffahrt dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete die Ausweisung angedroht hatte, ist bis heute nicht erledigt worden. Jetzt hat aber der Reichskommissar v. Starck, um der Regierung weitere Schwierigkeiten zu ersparen, seinen Abschied eingereicht, der auch genehmigt wurde. Starck, der frühere Kölner Regierungspräsident, hat die Stelle eines Reichskommissars seit dem 1. Juni 1919, also seit Einrückung dieses Amtes inne.

Wo stammen die Waffen her? Die Reichstreuhandgesellschaft teilt uns mit, daß von ihr keinerlei Waffen an Selbstschutzverbände abgegeben, sondern zerlegt und als Schrott verkauft werden. — Das mag wohl stimmen, es dürfte aber auch der Reichstreuhandgesellschaft nicht unbekannt sein, daß aus ihren Beständen Waffen in großer Zahl von ungetreuen Angestellten verschoben werden.

Die Steiermärker Abstimmung aufgehoben. Die für den 13. Juni in Steiermark angeordnete Volksabstimmung ist aufgeschoben worden. Die Christlichsozialen haben den Großdeutschen zum Trost durchgesetzt, daß dem strikten Befehl der Wiener Zentralregierung nicht zuwider gehandelt wird.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Kukirol
 beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
 Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
 In Apotheken u. Drogerien erhältlich.
 Hofapotheke, Breitweg 158.
 Drogerie Lorenz, Alter Markt. Drogerie Graf, Lübecker Straße 31.
 Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122.

Gardinen-Zentrale

Rein Laden! Billigste Bezugsquelle! Rein Laden!
 Fürstenufer 3, 1 Treppe An der Strombrücke
 Die Gardinen-Zentrale gibt jedes gewünschte vorhandene Quantum an Niederverkäufer und Hausierer ab. — Vorzög: Meterware in Stücklängen von ca. 50 Metern. — Gardinen- und Stores bis 18 Fenster pro Mutter. — Großere Quantitäten gelangen direkt ab Werk Plauen und Auerbach im Vogtland zum Versand.

ca. 1800 Meter Gardinenborten und -kanten	Meter von 4.00 an
ca. 1100 Meter Scheibengardinen, vom Stiel	Meter von 5.75 an
ca. 1200 Meter Spannstoff	Meter von 12.50 an
ca. 1500 Meter Schleiergardinen, ca. 82 cm breit	Meter von 9.50 an
ca. 500 Fenster Künstlergardinen	Fenster von 55.00 an
ca. 1500 Meter Klappspitzenbesätze u. Abschlußborte	Meter von 0.50 an
ca. 400 Meter Rouleaustoff-Damast	Meter von 25.00 an
ca. 650 Meter Madras	Meter von 45.00 an
ca. 500 Stores	Stück von 40.00 an
ca. 1200 Stück Scheibengardinen, abgepaßt	Stück von 3.50 an
einzelne Fenster Künstler-Seilen, m. kleinen Gehlern, Schal 100 cm breit, als Rouleaus geeignet	Fenster 125.00
einzelne Fenster Madras-Garnituren, a. dunkeln Grund, m. Gold, blau, giftgrün, Fenster 150,00	
ca. 500 Meter Gamme, 150 cm breit, Karomuster	Meter von 16.50 an

Der billige Seidenstoff-Verkauf

- beginnt Mittwoch den 1. Juni.
- Mit dieser Veranstaltung stehe ich etwas ganz Vorteilhaftes, da es sich hierbei um nur besonders gute Qualitäten handelt.
- Serie 1 Seiden-Frotté 70 cm breit, in weiß, rosa, hellblau, giftgrün, terra, silb, blau, türkis, rot, neutrot usw., erprobte Haltbarkeit Meter 22.50
 - Serie 2 Paillette reine Seide, 42 cm breit, in allen modernen Farben Meter 35.00
 - Serie 3 Helvetia weiß, hellblau, rosa, blau Meter 38.75
 - Serie 4 Paillette und Messaline 85 cm, in großen Farben-Sortimenten Meter 75.00
 - Serie 5 Taffet 85 cm breit, gute Kleiderware, schwarz und marine Meter 89.00
- Ferner:

Extra billiges Angebot

Rohseide 100 cm 88.00 85 cm 68.00
 Mantel-seide 115 cm breit, schwere Ware, imprägniert 110.00
 Crêpe de Chine schwere Qualität, in schwarz, weiß und allen modernen Farben 98.00

Beachten Sie bitte meine Angebote in
Waschstoffen wie Frottes, Bollboiles, Dirndlstoffe
Rudolf Broetje
 Jakobstraße, Ecke Peterstraße
 Zweiggeschäfte: Buchau, Thiemstraße 1, Neustadt, Lübecker Straße 118.

Drei Fliegen zu verkaufen
 Regripp 63e.
Gegen Fußschweiß und Wundlaufen
 bewährte Mittel in der
Hof-Apotheke
 Breiteweg 158.

Auf stählernem Roß
 20 Wanderfahrten in die Umgebung Magdeburgs mit zwanzig Karten und einer Lederhülse von Franz Helmberger Preis 2.40 Mark empfiehlt Buchhandlung Volksstimme.

!! Nur für Wiederverkäufer !!
Normalhemden mit doppelter Brust, wolgenticht Stiel, in allen Größen sind wieder eingetroffen. 1621
E. Rudolf Faß Bismarckstr. 48
 Telefon 2828.

Wirksames Hühneraugen Mittel
 in flüssiger Form
CORNUCOLL
 HOF-APOTHEKE BREITWEG 158
Arbeitsmarkt
 Friseurlehrling sucht W. Guelinius, Brakenstr.

Hochfeines Tafelöl
 fehr und rein im Geschmack, für alle Zwecke verwendbar 1624
Pfd. 10.00 Mk.
 lose und in Flaschen abgefüllt.
Otto Zoepfer, Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.

Bekanntmachung.
 Auf dem Gehöft Ebersdorfer Straße 16 ist die Raut- und Kautenjauche erloschen.
 Magdeburg, den 23. Mai 1921.
 H A 748. Der Polizeipräsident.

Ansichtspostkarten Buchhandlg. Volksstimme.

Günstiges Angebot in Porzäse
 Durch günstigen Einkauf eines Quantums Porzäse verkaufe ich ab heute die Räte mit
Mark 22.00
Fritz Weiß, Magdeburg, Stephansbrücke 25

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.
 Geschäftsstelle: Große Ringstraße 3, I. — Geschäftsstunden: Werktags von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends von 10 bis 2 Uhr. — Sonntags geschlossen. — Telefonanzahl 1912 — 127
 Mittwoch den 1. Juni, abends 7 Uhr, bei Böhm, Kleine Klosterstraße 14/15.
Versammlung der Innungs-Schmiede.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die eingereichten Lohnforderungen und die Antwort der Innung.
 2. Brauchangelegenheiten und Tarifverhandlungen.
 Wir bitten die Vertreter unserer Organisation, sich gegen Vorzeigen ihrer Vertrauensurkunde eine Probekarte im Verbandsbureau abzuholen.
 Mit kollegialen Grüßen Die Verwaltung.

Heute im Alte-Markt-Geschäft
 eine Partie **Sarzer Käse** zum Ausnahmepreis **5 Stück 2.00 Mk.**
Otto Zoepfer, Butterhandlung „Zu den drei Kronen“ Alter Markt 32.
 NB. Der Käse ist gut und rein im Geschmack, außen aber etwas lauffig. Aus diesem Grunde wird er billiger verkauft. 1621

2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 125.

Magdeburg, Mittwoch den 1. Juni 1921.

32. Jahrgang.

Verbandstag des Zentralverbandes der Angestellten.

Weimar, 29. Mai.

Am Sonntag vormittag wurde der Verbandstag durch den Vorsitzenden Urban (Berlin) eröffnet. Er konnte an deutschen Gewerkschaftsbund, Aufhäuser und Süß vom Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbund, Aufhäuser und Süß vom IFA-Bund, Marx vom Deutschen Bankbeamtenverband, vom Internationalen Bund der Privatangestellten ist anwesend Sekretär Smit (Amsterdam), Girsch von der dem Bund angeschlossenen hschefolowatischen Organisation, Dr. Freund vom Oesterreichischen Bankbeamtenverband.

Internationaler Sekretär Smit überbrachte herzliche Grüße vom Internationalen Bund, nicht nur von den Organisationen der im Kriege neutral gebliebenen Länder, sondern auch von denen der damals feindlichen Länder. Nach weiteren Ansprachen erfolgte die Vornahme der Wahlen. Vorsitzende mit gleichen Rechten wurden Giesel, Urban und Raufcher (München).

Am Montag begannen die Verhandlungen mit der Eröffnung des Geschäftsberichts durch Giesel. Die verhältnismäßig leichte, erfolgreiche Führung der Lohn- und Tarifkämpfe der ersten Nachkriegszeit sei schon jetzt nicht mehr möglich, obwohl die Löhne, absolut sehr gestiegen, doch in ihrer Realität zurückbleiben gegenüber den Löhnen der früheren Zeit. Große Teile von bisher nicht von der Schulung der Arbeiterbewegung erfassten Angestellten wurden die Beute eines unfruchtbarsten Radikalismus. Aber schon jetzt abbt manches der sogenannten radikalen Ideenwelt ab, so auch der Kampf von links gegen die Gewerkschaften. Nicht überlebt haben sie sich, sondern größere Aufgaben für sie beginnen erst. (Sehr richtig!) Aber die Grundlage der Gewerkschaften sei bis jetzt noch immer die Berufsorganisation. Wenn man auch begnügt, dem Gedanken der Betriebsorganisation Konzessionen zu machen, so doch nicht dem Gedanken der Zusammenfassung von Arbeitern und Angestellten in ein und derselben Organisation.

Medner schildert die Entwicklung der eigenen Organisation. Die Unternehmerrorganisationen sind in den letzten zwei Jahren um das Doppelte erstarkt. Ihre Parole ist: Abbau der Löhne, Verlängerung der Arbeitszeit. Schon jetzt treten Kündigungen von Tarifverträgen durch Arbeitgeber mehr und mehr in Erscheinung — hoffentlich eine Warnung und ein Ansporn für die Angestelltenchaft. Es bestehen in allen Berufsgruppen starke Fregenzsätze im Zentralverband Organisierten, so daß man sagen könne, daß der Gedanke des Zusammenflusses der kaufmännischen und Bureauangestellten auf außerordentlich fruchtbaren Boden gefallen ist. Im allgemeinen könne es jeden Mitarbeiter mit berechtigtem Stolz erfüllen, weit über 300 000 Angestellte für die freigewerkschaftlichen Grundanschauungen und den Verband gewonnen zu haben.

Den zweiten Teil des Geschäftsberichts gibt Urban (Berlin), der im Besonderen die Art der Führung der Lohnbewegungen bespricht und eine unfaulhafte Regellostigkeit vieler Bewegungen kritisiert. Der Medner bespricht die manchmal unläutere Kontrierung der bürgerlichen Verbände, des G. d. A. und des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes, die gelegentlich mit höchsten Unterstützungssätzen operieren. Mit 30 oder 40 Streikbeteiligten war es ihnen leicht, höhere Unterstützungssätze zu zahlen als der Zentralverband, wenn er mit tausenden Mitgliedern beteiligt war.

Medner bespricht dann innere Organisationsfragen (Gestaltung des Organisationsapparats, der Gauen, Reichsgruppen usw.), die mit der Verschmelzung an den Vorstand herantreten. Auf einer Vertreterversammlung des IFA-Bundes wurde einstimmig beschlossen, daß Vertätigung im Sinne der dritten Internationale (Moskauer) mit allen satzungsgemäß zulässigen Mitteln, also auch mit Ausschluß aus dem Verband, gehandelt werden müsse, weil die Gründung der von Moskau propagierten „kommunistischen Zellen“ innerhalb der Gewerkschaften zur Zerrüttung führe und nicht gebildet werden könne. Anhänger der dritten Internationale können auch keinerlei Funktion im Verband ausüben, und wer gegen unsre Ziele sich wendet, er sei Funktionär oder nicht, müsse die Mitgliedschaft im Verband verlieren. (Starker Beifall und Widerspruch.) Der

Verbandstag möge auch in dieser Beziehung jede nötige Klarheit schaffen.

Das Vermögen (Hauptkasse und Lotter...) betrug am letzten Jahresabschluss 3 596 803 Mark, ein Finanzstand, der angesichts der Aufgaben des großen Verbandes dringend der Erhöhung bedarf.

Die Tagung der deutschen Bergarbeiter.

k. Gießen, 29. Mai.

Die 23. Generalversammlung des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands trat heute abends 7 Uhr im Hotel „Einhorn“ zusammen. Es nahmen an ihr rund 230 Vertreter teil, darunter 150 stimmberechtigte Delegierte. Sehr groß ist die Zahl der Gäste auch aus dem Ausland. Die Tagung eröffnete der zweite Vorsitzende des Verbandes, Walbiederer (Wochum). Oberpräsidenten, das wichtige Gebiet für die Bergarbeiter, hat wegen der dortigen gegenwärtigen Zustände keine Delegation entsenden können.

Husemann (Wochum): Wir begrüßen besonders die kämpfenden Kameraden jenseits des Kanals; wir verfolgen ihre Kämpfe und werden ihnen hilfreich zur Seite stehen. Wir haben Vorzüge getroffen, daß deutsche Kohlen nicht hinübergeschickt werden können nach England. (Beifall.) Wir wollen aber ferner gedenken unsern kämpfenden Kameraden in Oesterreich und den deutschen Bergarbeitern. Medner erinnert Johann an die schweren Kämpfe der Bergarbeiter im Ruhrgebiet in der Jahren 1894/95 die nicht unsonst gewesen seien. Die Ziele, die damals gesteckt, seien zum Teil erreicht und der Verband bei diesen Kämpfen stark geworden. 467 000 Mitglieder könne die Organisation heute aufweisen, aber dies sei noch nicht genug. Alle im Verband Beschäftigten müßten dem Verband angeschlossen sein. Es muß versucht werden, das was der Krieg zerstört, wieder aufzubauen. Auch wir wollen daran mitarbeiten, aber nicht als Sklaven der Kapitalisten, sondern als freie Bürger. Wir wollen an Stelle der kapitalistischen Wirtschaft die sozialistische Gemeinwirtschaft. Zur Durchsetzung dieses Zieles brauchen wir aber die Einigkeit der gesamten Bergarbeiter, eine einzige Gewerkschaft. Statt dessen sehen wir Zerreißung der Arbeiterschaft. Unsere Tagung soll zur Einigkeit und Geschlossenheit beitragen, dann können wir gewiß sein, daß unsere Arbeit nicht vergebens sein wird. (Lebhafte Beifall.)

Der Vorsitzende des belgischen Bergarbeiterverbandes, De Jardin (Brüssel), überbrachte die Grüße der belgischen Kameraden. Seine im kameradschaftlichen Geiste gehaltenen Ausführungen wurden mit stürmischer Zustimmung aufgenommen.

Die Generalversammlung konstituierte sich hierauf. Als Vorsitzende werden gewählt Husemann, Walbiederer (Wochum) und Pieper (Dortmund), denen eine Reihe Schriftführer zur Seite stehen. Nach der Wahl verschiedener Kommissionen wurde beschlossen, daß zum Geschäftsbericht ein Medner der Opposition 60 Minuten Redezeit erhält. Bei Beratung des Punktes „Die Arbeitsgemeinschaften“ wird ein Korreferent zugelassen. Die Tagesordnung wird wie vorgesehen festgelegt.

Zur Unterstützung der kämpfenden englischen Kameraden wird einstimmig beschlossen, aus den Mitteln der Hauptkasse 1 Million Mark zu bewilligen, ferner soll aus den Mitteln der Hauptkasse pro Mitglied 3 Mark gewährt werden.

Die Verhandlungen werden dann vertagt.

Provinz und Umgegend.

Ländlicher Wohnungsbau.

Zur Förderung der so dringenden Umsiedlung von Arbeitskräften aus den überfüllten Stadt- und Industriegebieten auf das Land hat der Reichsarbeitsminister einen Ertrag herausgegeben, den das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt folgendermaßen erläutert:

Während in der Regel die Förderung von Wohnungsbauten aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenfürsorge in der Form verzinslicher (zurückzahlender) Dar-

lehen erfolgt, kann auf dem Lande der Bau von Wohnhäusern nebst Zubehör (Keller und Stall) durch nicht zurückzahlende Zuschüsse gefördert werden, wenn nachgewiesen wird, daß der Wohnungsbedarf durch Zuzug Nichtortsangehöriger, insbesondere durch Umsiedlung städtischer Bevölkerung, entstanden ist. Diese Darlehen und Zuschüsse werden nach dem Arbeitsergebnis festgesetzt, das in der Menge umbauten Raumes zum Ausdruck kommt; der „umbaute Raum“ wird hierbei vom Fußboden des Erdgeschosses bis zur Oberante des Hauptgesimmes gerechnet. Für das Kubikmeter umbauten Raumes betragen diese Sätze bei Gewährung des Zweifachen an ersparter Erwerbslosenunterstützung der Ortsklasse A 56 Mark, in B 48 Mark, in C 44 Mark und in D und E 40 Mark, bei Gewährung des Zweifachen einhalbfachen 70, 60, 55 und 50 Mark.

Es beträgt also z. B. in Ortsklasse C der Zuschuß für ein Wohnhaus von 5 x 8 = 40 qm Grundfläche und 750 m Höhe, umbauter Raum daher = 300 cbm 44 x 300 = 13 200 Mark oder 55 x 300 = 16 500 Mark.

Die Einheitsätze erhöhen sich überdies noch, wenn durch Verwendung mehrerer Schichten von Arbeitskräften ein möglichst großer Kreis von Erwerbslosen zur Arbeit herangezogen wird, und zwar im Verhältnis der dadurch eingetretenen weiteren Ersparnisse an Erwerbslosenunterstützung. Wenn also z. B. jeder bisher erwerbslos Bauarbeiter 2 Wochen arbeitet und 1 Woche feiert und dadurch die Belegschaft um die Hälfte stärker ist, als sie ohne diese Arbeitsstreckung sein würde, so erhöhen sich die oben angegebenen Einheitsätze um 50 Prozent. Die beschriebene finanzielle Förderung von Bauvorhaben wird natürlich um so mehr in die Erscheinung treten, je mehr es gelingt, die Baukosten zu billigen Preisen zu beziehen. Solches wird vielleicht durch einheitliche Weistellungen seitens einer Reihe von Unternehmungen erzielt werden können. Der Reichsarbeitsminister wird jedenfalls auch Anträge in dieser Richtung wohlwollend prüfen lassen.

Anträge auf Beihilfen im Sinne dieser Darlegungen können beim Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt zur Weiterleitung eingereicht werden. Das Landesarbeitsamt ist auch bereit, vorher erbetene Auskünfte zu erteilen.

Parteianrichten.

Schneebeck u. Umg. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr, wichtige Sitzung sämtlicher Parteifunktionäre im „Stadtpark“ (Meiner Saal).

Kreis Wangleben.

Egeln, 31. Mai. (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins hätte besser besucht sein können. Der Vierteljahrsbericht sowie die Abrechnung von der Maifeier konnten nicht gegeben werden, da der Kassierer es vorgezogen hatte, an einer andern Veranstaltung teilzunehmen. Genosse Kelling hielt einen Vortrag über die politische Lage und führte den Anwesenden die Notwendigkeit des Eintritts unserer Genossen in die Reichsregierung vor Augen. Die Anwesenden erklärten sich mit der Regierungsbildung und dem übrigen Verhalten der Genossen einverstanden. Allgemein kam der Wunsch zum Ausdruck, sich an dem Parteifest in Wangleben recht regen zu beteiligen. Die Abgehen werden durch die Unterfasserer und die übrigen Parteifunktionäre vertrieben. Mit der Aufforderung des Vorsitzenden, recht regen für unsere Partei und Presse zu agitieren, fand die anregende Versammlung ihr Ende.

Eggenstedt, 31. Mai. (Eine able Gemohnheit) scheint in unserm Orte Platz zu greifen. Junge Burschen, auch Schulfreier, streifen mit Aufgehörten und andern Instrumenten die Gärten ab und mollen drauflos, selbst Eingebel werden nicht verschont. Leicht kann durch solch sinnloses Schießen noch größeres Unheil entstehen. Die Vögel müssen geschätzt, aber nicht vertilgt werden, denn sie sind nützlich. Der gefährliche Sport muß unterlassen werden, bevor ein Unglück geschieht.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Man färbe dahelmit nur mit echten Braunschweiger Stofffarben und fordere die lehrreiche Gratisbroschüre Nr. 2 von Wilhelm Brauns, Gesellschaft m. beschränkter Haftung, Quedlinburg a. H.

Das Eisen im Feuer.

Roman von Clara Siebig.

(49. Fortsetzung.)

Rachdruck verboten

Er reichte dem schönen Mädchen die rote Rose: „Da, Lenchen, mach mal!“

Ich liebe dir, ich liebe dich!
Wie's richtig ist, ich wech es nicht,
Doch klopf mein Herz so schnell.
Ich lieb dich auf den dritten Fall,
Ich lieb dich auf den vierten Fall,
Ich lieb auf alle Fälle.

Nun würde sie ihn doch ansehen müssen!
Aber sie verzog keinen Augenblick den Mund, sie äußerte kein Entzücken, sie erwiderte nur ganz leicht und wendete sich gleich wieder ihrem Stallmeister zu. Der hatte eine weiße Rose gewählt, er reichte sie ihr mit einer Verbeugung.

Wenn mein Herz von Lieb gebrochen
Lind ich in das Grab getrocknet,
Dann besuche meinen Hügel,
Breite aus der Sehnsucht Flügel,
Weine eine Träne drauf;
Dann mach ich zum Himmel auf!

Sie lagen den Zettel zusammen; Helene mit einem beilustigen Lächeln, er mit einem ganz ernsthaften Gesicht. Der Meister hatte seine Gäste richtig veranlagt. Die Knallbomben machten munter. Hier knallte es — da knallte es — man lachte, man redete, man achtete es nicht, daß man sich die Finger verbrannte.

„Meister, knallen Sie mal — immer feste — tüchtig!“
Niesich und Schmedewald knallten. Wader Niesichs Frau hatte Geld und hieß Hannchen; Donnerwetter, dies paßte ja großartig:

Goldschad:

Hannchen, pump mich was!
Mich schick's aus Notwendigkeit!

Und Klempner Schmedewald hatte einen bösen Drachen.

Karoline:

Frankam biste jejen mir,
Fieze, ich betachte dir!

Schmedewald, der sich sonst nicht traute, geriet ganz außer sich vor Entzücken: hah, das brachte er seiner Alten mit, jetzt gab er's ihr mal durch die Blume!

August Lehmann hatte auch geknallt. Er war ganz gerührt, er kriegte fast das Weinen: wenn er das seiner Niesche mitbrachte!

Augustroß:

Ich sah dir, Engel, lange nicht!
Mir schick, was dieses Blümchen spricht,

Sorgfältig wickelte er das Zettelchen um das Schokoladen-Tügelchen, steckte beides wieder in die Umhüllung und beriefte es in seine Tasche. Da kam nun noch ordentlich was vom Süßen dazu.

Knall — Knall — es war die reine Schlächl. Flintengeknatter — Trommelwirbel. Niesich konnte das großartig mit dem Wunde nachmachen. Heberall Gelächter.

Johanna Henze hatte mit niemand einen Knallbambon gezogen; es hatte sich keiner an sie herangetraut. Sie sah da wie geistesabwesend; sie konnte nicht mitlachen. Da streckte sich ihres Mannes Arm lang und stark zu ihr über den Tisch; sie schredte auf, sie griff nach seiner Hand: was würde er ihr reichen?!

Noli me tangere:
Laß mir find!

Weiter nichts — weiter hatte er nichts für sie?! Es quoll in ihr auf wie Schmerz und Erbitterung. Aber die Tränen, die ihr kommen wollten, preßte sie herunter. Ein Zug von Verachtung zog ihre Mundwinkel herab.

Henze ärgerte sich über seine Frau; er hatte den Ausdruck der Verachtung in ihrem Gesicht wohl bemerkt. Kein Wunder, daß die Tochter so war, wenn die Mutter es ihr vormachte! Hochmütige Weiber! Er schlug an sein Glas, und als das Gelächter nicht gleich aufhörte und das Stühlerücken und das Fußscharrren, erklang sein Glas noch einmal lauter.

„Et — ist!“

Der Gastgeber war aufgestanden, groß, breit stand er hinter seinem Tisch. Beide Hände hatte er auf die Tafel gestützt, die Füße waren ihm etwas schwer, er hatte hastig getrunken. Blühend rot war sein Gesicht.

„Freunde,“ schrie er, „trinkt aus! Laßt Euch einschenken! Trinkt wieder aus! Stoßt mit mir an auf mein neues Glashaus, und daß wir oft frohe Feste drin feiern. Wenn es Euch gefällt, dann kommt man oft wieder. Ich freue mich über mein schönes Glashaus, ich freue mich über jeden Gast. Ihr sollt hochleben! Und Eure Frauen laßt ich's nächste Mal auch mit ein. August, proß, Deine Niesche! Niesich, Ihr, Hannchen! Siebert, auf Wasen!“ Er hob sein Glas. „Nachbar, auf Ihre Gattin! Die schöne Schlächterin, sie lebe hoch!“ Seine Augen blühten und blinkten, das ganze Gesicht strahlte vor Hebermut.

Die andern wandten sich vor Lachen, jeder mußte, daß er mit der hübschen Frau des bösen Schlächters pouffierte.

„Hoch, hoch, hoch!“ Sie stimmten alle jubelnd mit ein. Durch den Lärm tönte wie eine Fosaune die gewaltige Stimme weiter, die etwas rauh geworden war vom Trinken: „Und nun, Freunde, gib's Bowle. Und nu trinkt mal auf meinen Jungen, nen kleinen Jungen, den ich — er stochte plötzlich.“

Ein Plumps, ein Geklirr. Gottlieb hatte die ganze Bowle hinfallen lassen; dicht neben dem Medner. Er hatte sie gerade auf den Tisch setzen wollen.

Während brüllte der Meister: „Ungeachteter Teibel!“ Er war ganz und gar begossen.

Lotenblau hückte sich Gottlieb und las die Scherben zusammen. Nieschen Krausnick half ihm schluchzend dabei; sie war so erschrocken.

Der Meister hatte den Faden verloren; er mußte sich auch erst abtrocknen, so naß war er geworden.

Helene Schühle war aufgesprungen, sie sah, daß ihre Mutter sich erlähnte, die Augen schloß, sich schwer gegen den Stuhl lehnte. Ein Wehlaut wurde überlaut von Lachen, von Gekrei und Gänkelhatschen; das wirtte jetzt doppelt laut nach peinlichen Augenbliden plötzlicher Totenstille.

Man konnte nichts mehr verstehen vor all dem Gelächter, gar nichts anders mehr hören. Die Gäste waren aufgesprungen, lachend umhanteln sie den Meister: na, der sah gut aus!

Aber Henze lachte jetzt nicht. Er starrte Gottlieb an, plötzlich ernüchert — sollte ihn der vor einer großen Dummheit bewahrt haben? Er wußte nicht recht, was er bereits gesagt hatte. Einen raschen Blick warf er nach seiner Frau hin: was machte die für ein Gesicht?

Aber die Meisterei winkte Nieschen heran und gab der noch ihre Serviette: „Da, trödele den Meister ab!“ Und dann stand sie auf. „Mahlzeit!“ Sie neigte den Kopf rundum. Die Herren waren jetzt gewiß lieber unter sich, das Essen war zu Ende, sie und ihre Tochter wünschten noch gute Unterhaltung.

„Wie 'ne vornehme Dame,“ dachte August Lehmann. Er mißperte seinem Schwager ins Ohr: „Du, so 'ne Vernehmung haben unsre nicht!“ Aber im Grunde war er doch froh, daß die nicht seine Frau war. „Du, was war denn das mit dem Jungen? Was hat Henze gesagt?“

Siebert war auch nicht ganz dahintergekommen: es war dem Henze im Kran wohl nur so was rausgefahren. Aber daß da etwas ganz geheuer war, das fühlte er. Das fühlten sie alle.

Henze hatte Johanna nicht zurückgehalten; er war jetzt froh, daß sie ging. Und auch, daß Helene nicht mehr dasaß neben dem Stallmeister.

Jetzt war man ungeniert, jetzt war man ganz unter sich. Es war heiß geworden im Glashaus. Die Herren legten die Röde ab; sie saßen in Gemütsruhe um den Tisch. Nun die Frau im braunseidenen Kleide weg war, fühlten sie sich alle erleichtert. Auch das Fräulein hatte geklirt.

Nur Goldenap trauerte seiner Dame nach. War er denn immer noch so dumm, sich so rasch zu verlieben wie zur Leutnantszeit? Damals hatte er gleich Feuer gefangen. Aber jetzt war es eben etwas andres: die Schindelschlechter war nicht nur jung und schön, sie hatte auch Geld. Wenn er die bekam, konnte er noch einmal ein neues Leben anfangen! Er stieß einen tiefen Seufzer aus und starrte ins Leere; unbewußt griff seine Hand nach dem Glase. Er leerte Glase auf Glas; röter glühte seine Nase und immer röter.

(Fortsetzung folgt.)

Kreis Gerichtsw 1 und 2.

Wiederh., 31. Mai. (Sozialdemokratischer Verein.) In einer gut besuchten Versammlung hielt Genosse Lehrer Balthasar...

Burg, 31. Mai. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale.) Die Vollversammlung der Betriebsräte nahm am Freitag einen Vortrag des Genossen A. Wobst...

Loburg, 31. Mai. (Meister der politische Lage) sprach in einer gut besuchten öffentlichen Versammlung Landrat Genosse Gehardt...

Kreis Salbe.

Neu, 31. Mai. (Selbe Kommunisten am Werk.) Der Ortskomitee hat die Betriebsrätezentrale behandelt in einer Versammlung...

Mäßigung ihrer wirren Ansichten gefordert wird. Arbeiter, die so mit den Interessen der Gesamtarbeiterheit umgehen...

Barby, 31. Mai. (Der Blitz im Wurkessel.) Bei dem Gewitter am Sonnabend schlug der Blitz in die Fleischerei von Albrecht ein...

Gröfse, 31. Mai. (Ein Arbeitergefangener.) hat sich in dieser Woche in unsem Orte gebildet. Alle fanatischen Arbeiter müssen dem neuen Arbeiterverein beitreten...

Stauffurt, 30. Mai. (Mitgliederversammlung des Parteivereins.) Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Genosse Wiczorowski einen längeren Vortrag über die Regierungsbildungen im Reich...

Kreis Quedlinburg-Mechtersleben.

Mechtersleben, 30. Mai. (Ein Schwimunterricht) für die Schüler und Schülerinnen der Mittel- und Volksschulen ist seit einigen Jahren im Stadtbade eingerichtet...

Mechtersleben, 31. Mai. (Die Grundschule) vollendet zu Ostern ihr zweites Schuljahr.

Stendal, 31. Mai. (Ein Gerichtsurteil zur Hebung des Rechtsempfindens im Volk.) Unser Reichsamt Altmärker Volksfreund berichtet von einem ungewöhnlichen Urteilspruch...

Ulmars.

Stendal, 31. Mai. (Ein Gerichtsurteil zur Hebung des Rechtsempfindens im Volk.) Unser Reichsamt Altmärker Volksfreund berichtet von einem ungewöhnlichen Urteilspruch...

Gericht? Es ging über den Antrag des Anklagevertreters hinaus und verhängte Gefängnisstrafen von 4 u 3 Monaten. Nicht bezeichnend ist es außerdem, daß die bürgerlichen Blätter einen ganz entstellten Gerichtsbericht...

Gewinn-Auszug der 17. Preuß. = Südb. (243. Preuß.) Klassen = Lotterie.

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-headers like 'Ohne Gewähr' and 'Nachdruck verboten'.

Gewinn-Auszug der 17. Preuß. = Südb. (243. Preuß.) Klassen = Lotterie.

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-headers like 'Ohne Gewähr' and 'Nachdruck verboten'.

Gewinn-Auszug der 17. Preuß. = Südb. (243. Preuß.) Klassen = Lotterie.

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-headers like 'Ohne Gewähr' and 'Nachdruck verboten'.

Gewinn-Auszug der 17. Preuß. = Südb. (243. Preuß.) Klassen = Lotterie.

Table with columns for prize amounts and counts. Includes sub-headers like 'Ohne Gewähr' and 'Nachdruck verboten'.

Gewinn-Auszug der 17. Preuß. = Südb. (243. Preuß.) Klassen = Lotterie.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 Mark gezogen.



Es spricht
Herr Heiter:
Ich bin jetzt gescheiter,
Man muß zum Putzen,
nur
Urbin
benutzen!

Terpentinöl-Ware in Dosen mit Bänderrolle
In Dosen aller Größen überall erhältlich.
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg.

Vertreter: Curt Schwerdtfeger, Magdeburg, Kantstr. 4, Telephon 2313

**Magdeburger
Abfall-Sammlung**
Gr. Münzstraße 13
Eing. Rutzherstr.
Telephon 2094

Stromen
Gehäckseln, Heu, Stroh
Wein, Roggen sowie feinst
Korn in 100 kg. Lose

Metalle
Kupfer, Zinn, Blei, Zink,
Alu., Eisen, Stahl, Nickel,
Kupfer, etc.

Altpapier
Bettungen, Stroh, Seile,
Klebstoffe, Besenstiele, etc.
Papierabfälle und Pappabfälle
abgabe mho.

Kaufen
wir dauernd
zu höchsten
Ingespreisen!

Abholung erfolgt kostenfrei
durch unsere Gespanne

Die erste Sendung
neue Mantjesheringe
traf soeben ein.
Alexander Rock
Inh.: Theodor Diesing
Schuhbrücke 9
und Breiteweg 250 (Häffelbachplatz)

Prozeßsachen, Raterteilungen, Testamente, Verträge
u. m. erledigt sachgemäß das Rechtsbureau von
A. Bredelow, Bureauvorsteher, Apfelstr. 13.

Von Versailles zum Frieden
von Friedrich Stampfer
Preis Mark 5.00
empfehlen
Buchhandlung Volksstimme
Große Münzstraße Nr. 3

Neuhaldensleben.
Geschäfts-Eröffnung!
Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Neu-
haldensleben und Umgegend zur gefälligen
Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage hier
Magdeburger Straße Nr. 39,
neben der Geschäftsstelle des Wochenblattes, ein
Zigarren-Spezialgeschäft
eröffnet habe.
Hatte ein reichhaltiges Lager, bestehend aus
garantiert rein überseeischen Tabaken, erster
Primen. Ich verspreche beste Bedienung und bitte,
mich bei Bedarf gütigst zu berücksichtigen.
Neuhaldensleben, den 1. Juni 1921.
Sachachtungsvoll **Otto Bense.**

Empressen,
Umkleen
von Hülsen für Damen
Herren schnell u. preiswert
Lina Badelt
Olivenstedter Straße 26

Preiswertes 1311
Möbel-Angebot!
1 echt eichnes, hochmod.
Speisezimmer mit echten
Ederfüßen, 1 ganz buntes
gebeizt, sehr schön. Herrens-
zimmer. 1 hell. Schlafzimer
mit Schränkchen u. Spiegel-
schrank, alle 3 Zimmer zu-
sammen für nur 9000 Mk.
zu verkaufen. Jentzsch,
Magdeburg, Breiteweg 150.

Schlafzimmer
Bücher, Sofas, Haife-
longues, Einzel- u. Kinder-
möbel sehr preiswert. NB.
Babel, vorm. W. Diesing,
Dreienbrezelstraße 4, 1741

Gehobenen
Fahrräder
Drell-
Militär-
Büchse aller Art
zahlbar am reellsten
Fr. Schmiede,
Frankenstr. 9.

Achtung!
Wir empfehlen noch preis-
wert vor Eintreten der
neuen Einfuhrabgabe
**Prima
Corned beef**
in Dosen 1542
brutto 450 Gramm
Originallisten
von 48 Dosen
Auch Einzelverkauf
Ernst Fischer Nachf.
Nikolaistraße 6
Telephon 427 und 510

Ausgekämmtes 1697
Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen
Albert Schwieger
Gr. Marktstr. 13
Jakobstrasse 48

Ab heute!
Toepfers Drei-Kronen-Grasbutter



Die einstmals zum Wohle der Allgemeinheit eingeführte Zwangswirtschaft, die anfänglich unter den gegebenen Verhältnissen sich auch bewährte — aber zu lange dauerte —, so daß sie sich teilweise zur Giftpflanze entwickelte, ist für Milchprodukte in der letzten Winternachtsstunde zu Grabe getragen.
Ab heute gibt es wieder Butter und Käse im freien Handel; dadurch werden sich die Qualitäten sehr schnell bessern. In meinen Geschäften wird wieder die aus der Vorkriegszeit her berühmte

Drei-Kronen-Grasbutter

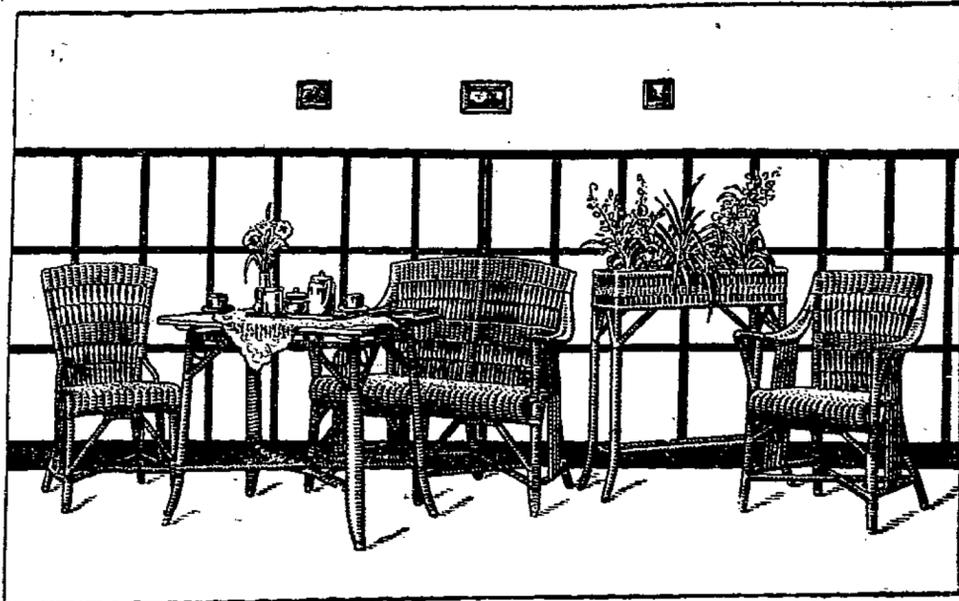
verkauft.
Der vorläufige Verkaufspreis beträgt Mark **24⁰⁰** das Pfund

Die weitere Entwicklung der Preisfrage beruht auf der Entwicklung der Weiden im In- und Ausland.
Hierbei erlaube ich mir, darauf hinzuweisen, daß nunmehr in meinen Geschäfts-
betrieben wieder normale Verhältnisse, wie sie früher bestanden, eingezogen sind.
In meinen Lagerräumen befindet sich eine eigene Kühlanlage für Butter, die Läden sind wieder blitzblank, die Verkäuferinnen sauber und höflich. Butter und Margarine werden in echtem Pergamentpapier verpackt und alles, was die geehrten Hausfrauen in den Läden einkaufen, wird zu Hause auf dem Tische bei allen Familienmitgliedern Anerkennung finden.
Ich war's — und will Qualitäts-Geschäftsmann bleiben!

Otto Toepfer

Butterhandlung „Zu den drei Kronen“
Verkaufsstellen: Breiteweg 226, Alter Markt 32,
Alte Ulrichstr. 18, Gr. Diesdorfer Straße 217
Gustav-Udolf-Str. 27, Halberstädter Str. 33

Preiswerte Angebote!



- Sessel prima Weidengeflecht, in einfacher Ausführung Stück 80.00
- Sessel prima Weidengeflecht, in solider Ausführung Stück 100.00
- Sessel prima Weidengeflecht, mit schön zugearbeitetem Wulstrand Stück 125.00
- Sessel beste Verarbeitung, prima Weidengeflecht Stück 150.00
- Sessel farbig gebelzt, prima Weidengeflecht, beste Verarbeitung, in schwarz, blau, lila, grün oder mahagoni Stück 185.00

Garnituren 2 Sessel, 1 Tisch, 1 Bank, 950.00 825.00 **500.00**
 weiß und schwarz, verschiedene moderne Fassons,
 aus guten Gelechten Garnitur 800.00 675.00

Weiß lackierte Möbel

- Einzelne Gartentische weiß lackiert Stück 70.00
- Blumenkrippen mit Einsatz, weiß lackiert Stück 140.00 110.00 85.00
- Garnituren 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, Sessel u. Bank gepolstert Gam. 800.00 600.00
- Garnituren 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch, elegante Ausführung Garnitur 1000.00

Besonders preiswert: Teppiche - Vorlagen

in Tapestry - Velour - Axminster und imitiert Perser, in allen Größen.

Einmaliges Extra-Angebot!
Herren-Strohhüte
 ——— nur solange Vorrat reicht. ———

Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V	Serie VI
iml. Rustik	starkes Stroh- geflecht	mittelsarkes Strohgeflecht	Rustik, mittelstark	Rustik, feine Ware
14 ⁵⁰ 18 ⁵⁰	19 ⁵⁰	24 ⁷⁵	29 ⁵⁰	32 ⁰⁰

Gartentischdecken

für Restaurants, Cafés usw.
 liefert preiswert
Julius Wolff
 Kronprinzenstraße 4
 Gardinen - Teppiche

Der Kommunismus

Sein Befehl - sein Ziel - seine Wirkkraft.
 von
Eduard Dahn
 Mit einem Nachwort von Eduard Bernstein.
 Preis 5 Mark.
Buchhandlung Volksstimme
 Große Ringstraße 3.

Fahren

alle mit reichem Inhalt
 kleine Koffer, Lederkoffer, etc.
 Telefon 328 und 247. [177]

Kredit

und gegen Ihre
 erhalten Sie
 Herren u. Damen-
 Hüte, Sonnen-
 Hüte, Seidene,
 Stoffhüte, Mützen,
 Mantelkappen, Com-
 merzhüte, etc.
 in allen Größen,
 Farben, Stoffen,
 Weißbrot, weiß und
 braun, Herren- und
 Damenhüte bei
S. Margulies
 Breitenweg 89/91, 1
 (Eingang
 Scharnhorststraße).
 Gehört von 9 bis 12
 und 2 bis 6 Uhr.
 Commis: 148 7 Uhr.

Lederauschnitt

sowie sämtl. Artikel für Schuh-
 und Pantoffelmacher zum billigsten
 Preise
Gustav Arnold
 Lederhandlung, Halberstädter Straße 110b.

Meister Lampe

beliebte Rauchtabake
 Generalvertr. P. Biermann,
 Pionierstraße 8. 299

Saunenbesitzer!

200 Spiralfeder-Matten
 Stück 15 Mark zu verkaufen
 Hübner,
 Götting, Str. 103.



Gold und Kork!
 Die führende 30-Pfg.-Zigarette!

Mitteldutsche Zigaretten- u. Tabakfabrik, Halle
 Generalvertrieber für Magdeburg, Braunschweig und Altmark F. Esche, Magdeburg,
 Gutzler-Adolf-Straße 22. - Fernsprecher 2190.

Billige Unterwäsche!

- Makohemden ohne Einsatz, zweifädig Stück 31.50
- Makohemden ohne Einsatz, prima Stück 39.00
- Mako-Einsatzhemden
 gelb, mit Perkal-Einsätzen Stück 35.00
- Mako-Einsatzhemden
 weiß, mit Ripps-Einsätzen Stück 35.00
- Normalhemden mit dopp. Brust, wolleg., Stück 33.00

Alle Waren sind von bester Qualität
 und in den Größen 4, 5 und 6 vorräthig.

E. Rudolf Faß, Bismarckstr. 48

1 Meile vom Dom.

1 Meile vom Dom.